Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Brenn, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 3592 und Hannover 21 674. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung Karl Friedrich Kurzschaff; für die Anzeigen H. Lüner, beide in Schwerte. Fernsprecher 49

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langschieder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Ausweislige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg., Finanz-Anzeigen 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei im voraus festgesetzten Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, Übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ✦ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ✦ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 78 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Donnerstag, den 2. April 1925 — 58. Jahrgang

Neues in Kürze.

Dr. Jarres wieder hergestellt.

wtb. **Duisburg**, 1. April. (Tel.) Oberbürgermeister Dr. Jarres ist von seiner auf der Wahlreise eingefangenen Grippe soweit wieder hergestellt, daß er heute die Duisburger Stadtverordnetenversammlung wieder leiten konnte.

Haftentlassung.

wtb. **Berlin**, 2. April. (Tel.) Nach dem Amtlichen preußischen Pressedienst hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht I im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft den Haftbefehl gegen den Rechtsanwalt Beck trotz fortbestehenden Tatverdachts auf, da nach einer inzwischen erfolgten Aufklärung des Sachverhalts Verdunkelungsgefahr nicht mehr als gegeben erachtet.

Unglück auf einem Torpedoboot.

wtb. **Berlin**, 1. April (Tel.) Bei einer Dampfprobe, die am 31. März nachmittags auf dem Torpedoboote G 8 auf der Werft Wilhelmshaven vorgenommen wurde, ist infolge des Herausfliegens der Packung des Mannlochdeckels Dampf in den Heizraum geströmt; dadurch wurden zwei Marineheizer und zwei Kesselschmiede getötet, ein Maschinistenmaat, ein Marineheizer und zwei Werftarbeiter schwer verletzt.

Die Namen der getöteten Marineangehörigen sind: Heizer Friedel und Heizer Federbusch; die Namen der Verletzten sind: Maschinistenmaat Bewersdorff und Heizer Waschewski. Sie sind außer Lebensgefahr.

Tschechischer Kampf gegen das Deutschtum.

hb **Berlin**, 1. April. Die Gemeindevertretung in Krawarn im Hultschiner Ländchen wurde aufgelöst, da die deutsche Mehrheit eine staatsfeindliche Handlung begangen haben soll, als Regierungskommissar wurde der Direktor der dortigen Bürgerschule, Housla eingesetzt.

Von der Anklage des Gattenmordes freigesprochen.

wtb **Berlin**, 1. April. (Tel.) In dem Mordprozeß gegen die Ehefrau des Hauptmanns Holtz, die im Mai ihren Ehemann erschossen hat, nahm das Schwurgericht Notwehr an und erkannte auf Freispruch der Angeklagten.

Die Zugspitze-Bahn.

wtb. **München**, 1. April. (Tel.) Gestern war die sechswöchige Frist abgelaufen, die von der bayrischen Staatsregierung für die Finanzierung des Projekts des Ingenieurs Cathreis im Zusammenhang mit der Konzessionsgewährung einer Gruppe von Interessenten an der Zugspitze-Bahn auferlegt worden war. Unter Führung des Ingenieurs Cathreis wurde jetzt im Handelsministerium der Beweis der Finanzierung erbracht. Eine englische Firma übernimmt die Hälfte der Baukosten, also acht Millionen Mark; die andere Hälfte der Baukosten ist von bayrischen und anderen deutschen Firmen übernommen worden. Es handelt sich jetzt noch um die endgültige Ausfertigung der Konzessionsurkunde, was in einer Zeit von rund 14 Tagen der Fall sein dürfte.

Erklärung Dr. Seipels.

wtb. **Wien**, 2. April. (Tel.) Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel erklärte in der christlich-sozialen Vereinigung gegenüber den Gerüchten, die an die Wiederaufnahme seines akademischen Lehramtes geknüpft worden sind, daß er seinem Versprechen, als Abgeordneter und Parteiführer an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes weiterzuarbeiten, nicht untreu werden wolle. Sein Glaube an die Notwendigkeit und den Erfolg der von ihm eingeleiteten und von der Regierung Ramek vollinhaltlich übernommenen Politik sei unerschütterlich.

Wieder ein Todesurteil gegen einen Deutschen.

wtb. **Paris**, 1. April. (Tel.) Das Kriegsgericht in Paris verurteilte gestern in Abwesenheit den Deutschen Otto Schrader, der Führer eines Kommandos in Wernigerode im Harz gewesen sein soll, zum Tode, weil er angeblich den französischen Kriegsgefangenen L. Morel aus Velines Anfang 1918 durch einen Schuß getötet haben soll.

Studentenstreik in Paris.

wtb. **Paris**, 1. April. (Tel.) Ein Komitee von Studenten der Universität von Paris hat gestern abend beschlossen, von Donnerstag, den 2. April ab einen Streik von 48 Stunden zu organisieren, um gegen die Entfernung des Prof. Barthelmy als Dayen, gegen die Schließung der Rechtsfakultät und gegen die Verurteilung der wegen lärmender Kundgebungen gerichtlich bestraften Studenten zu protestieren.

Scapa Flow.

wtb **London**, 1. April. (Tel.) Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage erklärte ein Vertreter der Admiralität, daß die elf deutschen Zerstörer, die bereits in Scapa Flow gehoben worden sind, in britischen Werften abgewrackt werden sollen.

Auslieferung Gruelles.

wtb **Budapest**, 2. April. (Tel.) Der von den ungarischen Behörden in Gewahrsam gehaltene Student Robert Gruelle-Lehder von der Organisation „Consul", dessen Auslieferung von Deutschland beantragt und von der ungarischen Regierung beschlossen worden ist, ersuchte beim ungarischen Justizministerium um die Wiederaufnahme seiner Angelegenheit. Das Justizministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit der Prüfung dieses Ersuchens.

Trotzkis „Kur".

wtb. **Moskau**, 1. April. (Tel.) Ruß. Tel.-Agentur. Die Meldungen einiger Zeitungen über ein angebliches Attentat auf Trotzki entbehren jeder Begründung. Trotzki setzt seine Kur in Suchum fort. Nach den letzten Meldungen gestattet ihm sein Gesundheitszustand, Reden zu halten und an einem neuen Buch zu arbeiten.

Tagung des Reichskohlenrats.

wtb. **Berlin**, 1. April. (Tel.) Heute vormittag tagte in Berlin eine Vollversammlung des Reichskohlenrates. An Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Bergrats Kleine wurde der Generaldirektor der Zeche Hibernia, Oberbergrat v. Velsen, zum Vorsitzenden des Reichskohlenrates gewählt. Alsdann hielt der Geschäftsführer des Reichskohlenrates, Berghauptmann Bennhold, einen Vortrag über die deutsche und internationale Kohlenwirtschaft; er führte u. a. aus: Die Förderung des Ruhrgebietes habe im Arbeitstage im diesem Jahre 92 Prozent gegenüber dem Jahre 1913, und im Arbeitstage 92,9 Prozent gegenüber 1913 ergeben. Demgegenüber bestehe eine im Umfange des deutschen Bergbaues bisher unbekannte Absatzkrise, die ein Zeichen für den allgemeinen Rückgang des deutschen Wirtschaftslebens sei. Sieben bis acht Millionen Tonnen Koks und Briketts lagerten auf den Halden. In der Kohlenpreispolitik stehe der Bergbau auf dem Standpunkt, eine weitere Herabsetzung der Preise, soweit es die wirtschaftliche Rentabilität gestatte, im Auge zu behalten. Im Vergleich mit den englischen Löhnen stehe die Lohnlage im Ruhrbergbau etwa im gleichen Verhältnis zurück wie diese hinter den Friedenslöhnen. Die Steinkohlenerzeugung habe 1924 mit 146½ Millionen Tonnen 70 Proz. derjenigen im Jahre 1913 betragen. Der Weltkohlenmarkt des Jahres 1924 weise ebenfalls ein wenig befriedigendes Bild auf. Die Steinkohlenförderung der Welt sei gegenüber dem letzten Friedensjahr 1913 um rund 38 Millionen Tonnen zurückgegangen. Die englische Kohlenkrise mit ihren sozialen Nachwirkungen übersteige noch an Umfang die deutsche. Bedeutsam sei die in Belgien vorliegende Ueberproduktion. Das einzige Land der Welt, das in Kohlenwirtschaftsfragen besonders günstige Ergebnisse habe erzielen können, sei Frankreich, das aus dem Gewinn der Saargruben einen Jahresüberschuß im Werte von 1924 Millionen Goldmark herausgewirtschaftet habe. Im Januar 1924 hätten bereits außerdem die durch den Krieg zerstörten französischen Bergwerke in ihrer Erzeugung den Friedensstand überschritten.

Nach dem Vortrage teilte Generaldirektor von Velsen mit, daß Anfang der nächsten Woche mit einer freiwilligen Verständigung in der Syndikatsfrage zu rechnen sei.

Die Lage des Ruhrkohlenbergbaues.

wtb. **Essen**, 1. April. (Tel.) Dem diesmonatlichen Bericht der Industrie- und Handelskammer zu Essen an den Preußischen Handelsminister über den Kohlenbergbau entnehmen wir folgende Ausführungen: Die Lage des Ruhrkohlenbergbaues hat sich seit der Ende Januar dieses Jahres eingetretenen Absatzkrise auch weiterhin verschlechtert. Die Zahl der wegen Absatzmangel eingelegten Feierschichten betrug vom 1. bis 27. März 1925 bis 605. Die Bestände der Zechenhalden und der Syndikatslager haben ca. acht Millionen Tonnen erreicht. Die Krise wirkte sich am schärfsten bei den weniger hochwertigen Brennstoffen aus, für die z. T. wie für die Feinkohle der Magerkohlenzechen überhaupt kaum noch Absatz zu finden ist. Die allgemeine Kohlenkrise hat in Deutschland zu einem scharfen Konkurrenzkampf der einzelnen Kohlenreviere geführt. Besonders ist es Oberschlesien, das seine Kohle zu jedem Preise absetzt und dadurch mit der Zeit auch die Gebiete erobert hat, die früher unbedingtes Absatzgebiet der Ruhrkohle waren. Die Folge ist, daß die Niederschlesische Kohle ihr Absatzgebiet, von Oberschlesien getrieben, ebenfalls in weitere Ferne verlegt und die Kohlenpreise nach einem Staffeltarife aufstellt, also die Preise um so niedriger stellt, je weiter sie vom Produktionsort abgesetzt werden. So wurde im Magdeburger Revier niederschlesischer Koks um 2 bis 4 Mark niedriger als Ruhrkoks angeboten. Auch die Konkurrenz der englischen Kohle macht sich recht unangenehm bemerkbar. War sie früher schon am Niederrhein und in den Nordseehäfen ein scharfer Konkurrent, so ist sie in den letzten Tagen auch am Oberrhein aufgetaucht und in Konkurrenz mit der Ruhrkohle getreten. Bemerkbar macht sich auch die Konkurrenz, die dem Ruhrkoks durch den Gaskoks bereitet wird. Der größte Teil des Bergbaues wird von der Preisänderung am 1. April für Magerkohle und kleinere Mengen Koks nicht berührt, da sie nur 7 bis 10 Prozent des gesamten Normalabsatzes im Ruhrbezirk ausmacht. Lediglich die Magerkohlenzechen erhoffen hiervon einen besseren Absatz, doch ist von dieser Spekulation auf eine größere Beschäftigung und eine Senkung der allgemeinen Unkosten noch nichts zu sagen, ob sie zum Erfolg führen wird. Diesen schwierigen Absatzverhältnissen trägt leider die Tarifpolitik der Reichsbahngesellschaft immer noch keine Rechnung.

Die Kreditpolitik der Reichsversicherungsanstalt.

wtb. **Berlin**, 1. April. (Tel.) Der Allgemeine Freie Angestelltenbund, Afa, hatte sich in einer Broschüre: „Was geschieht mit dem Millionenüberschuß der Reichsversicherung für Angestellte?" mit der Kreditpolitik der Reichsversicherungsanstalt sowie mit der Stellung des Reichsarbeitsministeriums dazu befaßt und einen Appell an den Reichstag gesandt.

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags nahm heute der zuständige Abteilungsleiter des Ministeriums, Ministerialdirektor Griesser, nachdem er sich bereits in der Sitzung vom 17. Februar zur Auskunft über diese Angelegenheit bereit erklärt hatte, eingehend Stellung.

Er kennzeichnete die Reichsversicherungsanstalt als eine Einrichtung der Selbstverwaltung, über welche dem Ministerium nur ein begrenztes Aufsichtsrecht zustehe, das auch im vorliegenden Falle ausgeübt wurde. Schon vor dem Eingang entsprechender Anregungen des Afa-Bundes hatte der Reichsarbeitsminister von der Reichsversicherungsanstalt eine Uebersicht über ihre Kredite und die dabei maßgebenden Grundsätze eingefordert. Durch Erlaß vom 25. Februar hat dann der Minister weitergehend Aufschluß verlangt über die Höhe und Art der einzelnen Kredite, die Zeit der Gewährung, die Rückzahlung, die Bedingungen, Sicherheiten, etwaige Empfehlungen und Auskünfte über die Vermittler, die dabei mitgewirkt haben. Gegen einen Vermittler, der sich in den geschäftlichen Anpreisungen sehr guter Beziehungen zu einem seriösen Reichsinstitut gerühmt hatte, ist auf Vorstellungen der Reichsversicherungsanstalt von der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, aber als ergebnislos eingestellt worden. Am 10. Februar hat der Minister in Wiederholung einer vorherigen mündlichen der Reichsversicherungsanstalt mitgeteilt, er erwarte, daß für die Anstalt der Geldvermittlerdienst ruht und eine entsprechende Warnung an die beteiligten Kreise gerichtet. Die Reichsversicherungsanstalt hat darauf in einem Rundschreiben vom 13. März an die interessierten Verbände und Körperschaften vor den Machenschaften von Personen, die als Vermittler auftreten, gewarnt und im übrigen darauf hingewiesen, daß ihre Mittel für längere Zeit, insbesondere durch Darlehnsgewährungen für soziale Zwecke, gebunden sind. Ministerialdirektor Griesser wies im einzelnen nach, daß das Ministerium die ihm zustehenden Aufsichtsrechte dauernd tatsächlich ausgeübt hat und daß sich in der Haltung des Ministeriums nach wie vor der Abreise des Ministers keinerlei Aenderung ergeben habe. Er verwahrt sich nachdrücklich gegen die von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, verschiedene Stellen im Ministerium gegeneinander auszuspielen und erklärte erneut die Bereitschaft, nach Abschluß der Ermittlungen im Reichstag auf Wunsch den gesamten Kreditverkehr der Reichsversicherungsanstalt umfassend darzulegen.

Verbesserungsvorschläge für die Steuergesetze.

hb **Berlin**, 1. April. Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates führte in seiner heutigen Sitzung die Beratung der Steuergesetze fort.

Beim Gesetz über die gegenwärtige Besteuerung des Reiches und der Länder sowie beim Körperschaftssteuergesetz folgte der Ausschuß im wesentlichen den Beschlüssen der Arbeitsausschüsse. Hervorzuheben ist, daß abgelehnt wurde, die öffentlichen Betriebe zur Körperschaftssteuer heranzuziehen, da dies eine Besteuerung der Finanzquellen der öffentlichen Körperschaften bedeuten würde. Weiter beschloß der Ausschuß, daß in Gesellschaftsform betriebene öffentliche Betriebe den öffentlichen Körperschaften gleichzustellen sind.

Beim Vermögens- und Erwerbssteuergesetz wurde in der Hauptsache der Regierungsvorlage gefolgt. Es wurde beschlossen, der Reichsregierung dringend zu empfehlen, eine Nachlaßsteuer zu erheben.

Beim Einkommensteuergesetz wurde vom Ausschuß grundlegend festgelegt, daß es unerläßlich sei, in den nächsten Jahren Steuern nur in dem Maße zu erheben, wie es erforderlich ist, um unbedingt lebensnotwendige Aufgaben des Reiches, der Länder und Gemeinden zu erfüllen.

Zum Tarif wurde beschlossen, das steuerfreie Einkommen auf 1200 Mark festzusetzen. Nach dem Ausschußbeschluß beträgt die Steuer für die ersten 8000 Mark 10 Prozent, weiteren 8000 Mark 12 Prozent, dann weiteren 8000 Mark 15 Proz., weiteren 24 000 Mark 20 Proz., 50 000 Mark 25 Proz., weiteren 100 000 Mark 30 Proz., weiteren 100 000 Mark 35 Proz., alle weiteren Beträge 40 Prozent.

Ministerpräsident Marx an die evangelische Kirche.

wtb. **Berlin**, 1. April. (Tel.) Der Amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Der preußische Ministerpräsident Marx richtete an den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates Dr. Kapler in Berlin, folgendes Telegramm: Der heutige Tag ist für die evangelische Kirche ein bedeutsamer Abschnitt. Die Staatsumwälzung brachte es mit sich, daß das Verfassungsrecht auch auf die evangelische Kirche auf eine neue Grundlage gestellt werden mußte. Diese umfangreiche Arbeit, an der Sie, Herr Präsident, in Ihrer früheren Stellung in hervorragendem Maße mitgearbeitet haben, ist zu Ende geführt. Am 1. April tritt die Verfassung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union in vollem Umfange in Kraft. Ihnen, als dem berufenen Leiter der evangelischen Kirche, drängt es mich, aus diesem Anlaß zum heutigen Tage namens des preußischen Staatsministeriums die wärmsten Wünsche für eine segensreiche Zukunft der evangelischen Kirche auszusprechen.

Deutscher Reichstag.

WTB. **Berlin**, 1. April. (Tel.) Am Regierungstische Reichswehrminister Dr. Geßler.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2.40 Uhr mit folgender Ansprache:

Die erschütternde Nachricht von dem furchtbaren Unglücksfall, der so viele Angehörige der deutschen Reichswehr getroffen hat und über den ich gestern zu Beginn der Sitzung eine amtliche Bestätigung noch nicht erhalten konnte, hat sich leider bewahrheitet. Neben 70 Personen sind bei der Ausführung ihrer Uebungsaufgaben mit ihrem Offizier in den Fluten der Weser ertrunken, und es besteht nach den mir gewordenen Mitteilungen geringe Hoffnung, daß von den 70 Vermißten noch jemand gerettet werden konnte. Mit der Reichswehr trauert die deutsche Volksvertretung um die vielen noch so jungen Opfer ihres Soldatenberufes und spricht den Angehörigen, den Kameraden und der Heeresleitung ihre tiefe Teilnahme aus. Ich bitte Sie, nach einige Mitteilungen des Reichswehrministers über die Katastrophe entgegenzunehmen.

Reichswehrminister Dr. Geßler dankt dem Präsidenten für den Ausdruck der Teilnahme und ebenso dem Reichstag, der sich dieser Teilnahme angeschlossen habe. — Die Katastrophe an der Weser stehe beispiellos da, vor allem durch die Zahl der Opfer. Es sei noch nicht in der Lage, heute eine verantwortliche Erklärung über die Ursachen des Unglücks abzugeben. Die Klärung müsse durch eine Untersuchung, zu der er den Chef des Pionierwesens abgeordnet habe, und dann über diese durch eine gerichtliche Untersuchung. Der Minister bringt dann einen vorläufigen Bericht über die Katastrophe zur Kenntnis. Er teilte mit, daß wahrscheinlich ein Offizier und 78 Mann ertrunken seien. Die Aussichten auf Rettung seien gering.

Bestärkt werde die Trauer noch durch einen neuen Unglücksfall, der sich gestern bei der Marine ereignet hat, wobei 2 Heizer und 2 Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben, und ebensoviele Personen verwundet worden sind. Der Minister stellt auch hierüber einen baldigen amtlichen Bericht in Aussicht.

Präsident Loebe dankt dem Hause für die Treuekundgebung.

Der Rathardtprozeß.

Auf der Tagesordnung steht dann der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über den Antrag des Landgerichts Magdeburg auf Erteilung der Genehmigung zur Vernehmung mehrerer Reichstagsabgeordneter im Rathardtprozeß.

Abg. Dr. Bell (Z.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Der Ausschuß hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Reichstag wolle beschließen: 1. Die Genehmigung zur Vernehmung der Mitglieder des Reichstages Silberschmidt, Graßmann, Schlick und Giebel wird versagt, da die Interessen des Reichstages an der Ausübung der parlamentarischen Pflichten seiner Mitglieder die Interessen der Rechtspflege in der Beziehung des im Eröffnungsschreiben des Landgerichts Magdeburg angegebenen Beweisthemas überwiegen. 2. Nachdem inzwischen die Abgeordnete, deren Zeugenvernehmung in der Strafsache gegen Rathardt genehmigt worden war, vernommen worden sind, wird die Genehmigung zur weiteren Zeugenvernehmung dieser Abgeordneten versagt und die Stellung etwaiger weiterer Anträge zur Zeugenvernehmung zu bestimmten Zeitpunkten über Prozeß-Beweisfragen vorbehalten.

Ohne Aussprache wird der Antrag in beiden Teilen vom Reichstag einstimmig angenommen.

Der Lehrgang der Grundschule.

Darauf wird die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend den Lehrgang der Grundschule fortgesetzt.

Abg. Seifert (Volk. Verein.) hält es für erforderlich, daß die besser begabten Schüler die Schule in einem kürzeren Zeitraum durchlaufen.

Abg. Fleißner (Soz.) sieht in dem vorliegenden Gesetzentwurf eine Durchbrechung der Grundschule. Man zerstöre damit die Einheitsschule und schaffe wieder Klassenvorrechte.

Ministerialrat Dr. Kästner vom preußischen Kultusministerium befürwortet eine Einigung in der Grundschulfrage. Man solle weitere Beunruhigungen von der Grundschule fernhalten, damit ihre fernere Entwicklung gesichert werde. Es sei auf die Dauer unerträglich, wenn die Grundschule alljährlich zu Ostern beunruhigt werde. Die Grundschule sei auf vier Jahre festgelegt und müsse auch so bleiben. Der Unterrichtsausschuß des preußischen Landtages habe alle Anträge auf Schaffung von Besserbegabten-Klassen und auf Zulassung zu mittleren und höheren Schulen nach dreijähriger Grundschule abgelehnt. (Hört, hört! links.) Besondere Einrichtungen zugunsten

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	31. März		1. April		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Gulden	167.19	167.61	167.24	167.66	169.50
Buenos-Aires	1.618	1.622	1.617	1.621	1.78
Belgien 100 Fr.	21.61	21.67	21.37	21.43	84.00
Norwegen 100 Kr.	66.19	66.3	66.02	66.18	112.50
Dänemark 100 Kr.	76.90	77.10	76.90	77.10	112.50
Schweden 100 Kr.	113.04	113.32	113.04	113.32	112.50
Finnland 100 M.	10.56	10.60	10.56	10.60	84.00
Italien 100 Lire	17.36	17.40	17.34	17.38	81.00
England	20.043	20.093	20.047	20.097	20.43
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Paris 100 Frk.	22.43	22.49	22.00	22.06	81.00
Schweiz 100 Frk.	80.90	81.10	80.90	81.10	81.00
Spanien 100 Pes.	59.83	59.97	59.83	60.97	81.00
Japan	1.728	1.732	1.731	1.735	2.00
Rio de Janeiro	0.451	0.453	0.441	0.443	1.26
Wien Schill.	59.09	59.29	59.09	59.29	85.05
Prag 100 Kr.	12.41	12.45	12.43	12.47	85.50
Budapest 100 000	5.80	5.82	5.80	5.82	5.90
Sofia	3.05	3.06	3.05	3.06	84.00
Jugoslawien	6.77	6.79	6.77	6.79	80.20

Die Zahlungen 100 Prozent.

Unterricht

Haselackstr. 5a II.

Büdo

und Streiche

Büdo-Creme

begabter Schüler seien allgemein nicht möglich. Der Redner erhebt Bedenken gegen die von den Regierungsparteien des Reichstages beabsichtigte Regelung der Grundschule.

Abg. Frau Pfülf (Soz.) spricht sich gegen jede Verkürzung des Lehrganges der Grundschule aus und verlangt im Gegenteil die Erweiterung des Lehrganges von vier auf sechs Jahre.

Der sozialdemokratische Antrag, der jede Verkürzung der Dauer des Lehrganges der Grundschule von mindestens vier Jahresklassen für unstatthaft erklärt, wird abgelehnt. Ebenso abgelehnt wird der Antrag auf Einführung von sechs Jahresklassen.

Der grundlegende § 1 des Grundschulgesetzes wird darauf gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten in folgender Fassung angenommen:

„Der Lehrgang der Grundschule umfaßt vier Jahresklassen (Stufen). Im Einzelfalle können besonders begabte Schulkinder nach Anhören des Grundschullehrers unter Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde schon nach dreijähriger Grundschulpflichtzeit zur Aufnahme in eine mittlere oder höhere Schule zugelassen werden."

Abg. Frau Pfülf (Soz.) beantragt dann, die Lebenshaltungs- und Bildungskosten für die besonders leistungsfähigen Schulkinder in vollem Umfange dem Reiche und den Ländern aufzuerlegen, wenn sonst die Schulkinder infolge der wirtschaftlichen Lage ihrer Eltern Volksschulbildung erhalten würden.

Abg. Münnenburg (Dem.) stimmt der Vorlage ebenfalls zu. Auch die Gemeinden sollen für die Kosten herangezogen werden.

Abg. Dr. Schreiber (Z.) hebt hervor, daß seine Fraktion die Beibehaltung des Denkens in der Schule seit jeher verfochten habe. Der sozialdemokratische Antrag und die demokratische Entschließung seien aber zu allgemein gehalten und ohne materiellen Unterbau. Er könne ihnen daher nicht zustimmen, sei aber bereit, auf eine Ausgestaltung der Erziehungsbeihilfen hinzuwirken.

Abg. Frau Scheidel (DN.) warnt davor, die Schulzeit unnötig zu verlängern. Man solle diese Frage doch nicht zu theoretisch behandeln. Es gehe zu weit, wenn man die Kosten für die Erziehung der besonders leistungsfähigen Schulkinder dem Staate auferlegen wolle. Diese Frage müsse erst im Ausschuß geprüft werden.

Abg. Runkel (D. Vp.) lehnt die sozialdemokratischen und demokratischen Anträge ab und tritt dem Standpunkt bei, daß für die Erziehungsbeihilfe im Etat die erforderlichen Mittel eingesetzt werden müssen.

Ein Antrag der Abg. Frau Pfülf (Soz.), die Kosten für besonders leistungsfähige Schulkinder dem Staat zu übertragen, wird ebenfalls abgelehnt.

Nach § 2 soll das Gesetz am 1. April 1925 in Kraft treten.

Abg. Frau Pfülf (Soz.) beantragt als Termin des Inkrafttretens den 1. April 1926.

Angenommen wird schließlich der Antrag der Regierungsparteien, wonach das Gesetz mit dem Tage der Verkündigung in Kraft tritt. Damit ist die zweite Beratung der Vorlage beendet.

Die weitere Tagesordnung.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs wegen der Vereinbarung über die Erteilung von Rheinschifferpatenten.

Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Abstimmung über die Einstellung gerichtlicher Verfahren gegen die Abg. Kenzler (Komm.) und von Gräfe (Völk.) wird auf Donnerstag vertagt.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr: Abstimmungen, Lichtspielwesen, Grundschulgesetz, Amnestievorlage.

Preußischer Landtag.

WTB. Berlin, 1. April. (Tel.) Präsident Bartels eröffnet die Sitzung um 12,20 Uhr und gedenkt, während sich die Mitglieder des Hauses von ihren Sitzen erheben, des Unglücks bei der Reichswehr.

Er werde dem Reichswehrminister und den Angehörigen das Beileid des Hauses übermitteln.

Der Landtag überwies sodann ohne Aussprache der Ausschußberatung den Antrag, 2 Millionen zur Förderung des Wohnungsbaues für kinderreiche Familien zur Verfügung zu stellen, sowie den kommunistischen Antrag auf Beseitigung der Uebelstände in der Strafanstalt (Festung) Gollnow in Pommern. Der kommunistische Antrag über die Aufhebung der Personalabbauverordnung und Wiedereinstellung der abgebauten Beamten, Angestellten und Arbeiter wird dem Ausschußantrag entsprechend abgelehnt. Die namentliche Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag hinsichtlich des Abbaues der Wahlbeamten soll um 3 Uhr stattfinden.

Das Haus tritt hierauf in die zweite Beratung der Novelle, die eine Erhöhung der Besteuerung des Wanderlagerbetriebes vorsieht, ein. Nach längerer Aussprache, in der namentlich von den Rechtsparteien starker Schutz von Handel und Gewerbe gefordert wird, und höhere Sätze verlangt werden, um insbesondere den Ostjuden, die im Wanderlagergewerbe eine besondere Rolle spielen, das Handwerk zu legen, wird die Vorlage in zweiter Beratung angenommen und auch in dritter verabschiedet.

Die Steuer beträgt demnach für jede Woche der Dauer des Wanderlagerbetriebes in Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern 60 Goldmark, in solchen mit mehr als 50 000 bis 100 000 Einwohnern 50 Goldmark und in solchen mit mehr als 10 000 bis 50 000 Einwohnern 40 Goldmark und in Orten bis zu 10 000 Einwohnern 30 Goldmark.

Die Vorlage wegen Bereitstellung weiterer Geldmittel für die Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder hat der Ausschuß mit der Aenderung zur Annahme empfohlen, daß statt 3,2 Millionen 3,7 Millionen Goldmark erforderlich sind. Das Reich beteiligt sich an der Oderregulierung nicht.

Nach kurzer Debatte wird der Ausschußvorschlag in zweiter und anschließend auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Hierauf nimmt das Haus die namentliche Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag betreffend den Abbau von Wahlbeamten vor. Der Antrag fordert insbesondere schleunige Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den der § 48 der preußischen Personalabbauverordnung dahin erläutert wird, daß ein Abbau auch bei den Wahlbeamten nur unter den Voraussetzungen des § 21 des genannten Gesetzes zulässig ist. Die namentliche Abstimmung ergibt diesmal die Annahme mit 212 gegen 41 Stimmen. Die Parteien der Rechten haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Die übrigen Anträge des Hauses, betreffend die Einstellung des Personalabbaus in Preußen, Aufhebung der Wiederbesetzungssperre usw. gelangen ebenfalls zur Annahme.

Das Haus tritt hierauf ein in die zweite Beratung der Novelle zum Polizeischutzgesetz. Die Novelle bringt eine Reihe von Aenderungen, die sich nötig machen, um die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dem Reichsrahmengesetz anzupassen. Im Ausschuß war man allgemein der Ansicht, daß das grundlegende Gesetz selbst durch ein neues Gesetz geändert werden muß, da die bestehenden Bestimmungen allzu große Mängel aufweisen.

Abg. Borck (DN.) bezeichnet gleichfalls das Versorgungsgesetz in der jetzigen Form als untragbar. Die Schutzpolizei dürfe nicht ein Sammelpunkt Arbeitsloser sein. Die Schutzpolizeibeamten müssen herausgehoben werden aus dem allgemeinen Beamtenverhältnis. Die Kasernierung müsse bleiben, damit die Polizei jederzeit bei Unruhen bereit sei. Unerhört sei auch, daß der Polizeipräsident Friedensburg in Berlin die Absperrungsmaßnahmen des zuständigen Polizeikommandeurs auf dem Potsdamer Platz anläßlich der Beisetzungsfeierlichkeiten von Ebert korrigiert habe. Unerhört sei ferner seine Anordnung, daß die Farben derjenigen Parteien besonders zu schützen seien, die der Republik nahestehen.

Abg. Meyenthin (D. Vp.): Die Anträge der Sozialdemokraten sind rein agitatorisch und leere Gesten, weil sie an das Reichsrahmengesetz für die Schupo gebunden seien. Von diesem Gesetz müssen wir frei werden. Solange das nicht geht, müssen wir ihren Etat verbessern. Leider mache das Reich Schwierigkeiten.

Hierauf werden die Beratungen abgebrochen.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Gemeinsame Beratung der vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnungen betreffend die Verlängerung der Wahldauer der Provinziallandtage und Kreistage, betr. die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des vorläufigen Grundvermögensteuergesetzes, betr. die Neuregelung der Gewerbesteuer. — Schluß 6 Uhr.

Die Reichspräsidentenwahl.

wp. **Berlin**, 1. April. (Tel.) Der sozialdemokratische Parteivorstand, der heute vormittag zu Beratungen zusammengetreten war, sprach sich, wie die Voss. Ztg. wissen will, im Prinzip für die Aufstellung einer republikanischen Sammelkandidatur für den zweiten Wahlgang aus und beschloß gleichzeitig, mit den anderen Parteien der Weimarer Koalition über diese Sammelkandidatur in Verhandlungen einzutreten. Das Blatt hält es nach diesem Beschluß für sicher, daß sich die drei republikanischen Parteien auf Marx als Sammelkandidaten einigen werden.

wtb **Berlin**, 1. April. (Tel.) Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei in seiner heutigen Sitzung einmütig beschlossen, dem Reichsblock die Kandidatur von Jarres für den zweiten Wahlgang vorzuschlagen.

Zwischen Vertretern der Weimarer Koalition — Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum — fanden heute Vorbesprechungen über die Präsidentschaftswahl statt, in denen der Wille zu einer republikanischen Sammelkandidatur zum Ausdruck kam. Die Verhandlungen werden morgen wieder aufgenommen. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Bei den morgen gleichfalls stattfindenden Einzelbesprechungen der Parteiausschüsse des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten wird, wie aus den Kreisen der Weimarer Koalition verlautet, die Kandidatur Marx im Vordergrunde der Erörterungen stehen.

Politische Umschau

Deutsches Reich.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag abgelehnt.

wtb. **Berlin**, 1. April. (Tel.) Der deutsch-spanische Handelsvertrag wurde im Reichstagsausschuß mit 17 gegen 5 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen abgelehnt. Angenommen wurde eine Entschließung auf Einleitung neuer Verhandlungen. Gegen den Vertrag stimmten die Deutschnationalen, Kommunisten, Bayrische Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung, während die übrigen Parteien nicht einheitlich stimmten. Für den Vertrag stimmten zwei Vertreter des Zentrums und der Demokraten.

wtb. **Düsseldorf**, 1. April. (Tel.) Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages hat sich gegen die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages ausgesprochen. In Erkenntnis der außerordentlichen Bedeutung, die dieses Abkommen für die am Handel mit Spanien beteiligten umfangreichen Wirtschaftskreise, insbesondere des Düsseldorfer Bezirks hat, richtete die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf sofort an die zuständigen Berliner amtlichen Stellen sowie an die Reichstagsabgeordneten folgende Drahtung:

Die Annahme des spanischen Abkommens im Reichstage ist unbedingt notwendig, andernfalls ist Einschränkung der Produktion und sind Arbeiterentlassungen unvermeidlich und eines der wichtigsten uns gebliebenen Absatzgebiete für immer verloren und deutsche Kaufleute in Spanien ihrer Existenz beraubt. Die Ablehnung würde die fremde Konkurrenz in Spanien unterstützen, außerdem allgemein auf die Handelsvertragsverhandlungen schließlich einwirken.

Das Urteil im bayrischen Kommunistenprozeß.

wtb **Leipzig**, 1. April. (Tel.) Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts fällte heute das Urteil im bayr. Kommunistenprozeß. Wegen Vergehens gegen § 7 des Gesetzes zum Schutze der Republik betr. hochverräterische Vorbereitungen wurden verurteilt: Schrödel zu 1½ Jahren Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Brehmel zu 1¼ Jahren Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Strobel zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, Leumer zu 1 Jahr Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, Aigner zu acht Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, Lazarus zu acht Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, Scheurer zu sechs Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, Farwig zu zwei Jahren Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Engelbrecht zu 1¼ Jahren Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Allen wird die Untersuchungshaft weitgehend angerechnet.

Urteil im badischen Kommunistenprozeß.

wtb **Leipzig**, 1. April. (Tel.) Im badischen Kommunistenprozeß wurde in den späten Abendstunden folgendes Urteil gefällt: Alle Angeklagten werden wegen Verbrechens nach § 7 des Gesetzes zum Schutze der Republik, Sprengstoffverbrechens und Diebstahls von Sprengstoffen verurteilt, und zwar Ostertag zu 2 Jahren Zuchthaus und 200 ℳ Geldstrafe, Lammer, Siegmund, Biechler und Bauer zu je 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, Jander, Rimmler und Kühler zu je 3 Jahren Zuchthaus und 300 ℳ Geldstrafe, Breisch zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe. 5 Monate bis 1 Jahr Freiheitsstrafen und die Geldstrafen gelten als durch die Untersuchungshaft für verbüßt.

Ausland.

Ein Attentat in Nisch.

wtb. **Agram**, 1. April. Nach Meldungen hiesiger Blätter wurde auf den früheren Minister im Kabinett Stamboliski, Obow, der gegenwärtig in Prag lebt, im Nisch ein Attentat verübt. Obow kam nach Nisch, um an den Verhandlungen der emigrierten Mitglieder des Bauernbundes teilzunehmen, in welchen sein Ausschluß aus der Partei beschlossen wurde. Auf der Fahrt von Belgrad nach Nisch war auf Oobw ein Attentat geplant, doch wurde der Attentäter, der Bauernbündler Svetozarow, noch rechtzeitig entwaffnet. In Nisch feuerte der frühere kommunistische Abgeordnete Donew einen Revolverschuß auf Obow ab, der aber fehlging und einen anderen Emigrierten verletzte. Der Ausschluß Obows aus der Partei erfolgte, weil er sich als Gegner des Zusammengehens der bulgarischen Bauernbündler mit der dritten Internationale erklärte.

Das Unglück bei der Reichswehr.

* **Hannover**, 1. April. Ueber den Unglücksfall bei der Reichswehrübung verlautet noch folgendes:

Das Unglück ereignete sich zwischen dem am nördlichen Ufer gelegenen Orte Veltheim und dem am südlichen Ufer der Weser liegenden Dorf Vahrenholz. Die Weser hat dort eine Breite von etwa 80 Meter und weist zum Teil starke Strömungen auf. Das Flußbett selbst wird dort von einer ungefähr drei Meter hohen Böschung umgeben. Im Rahmen der Uebung hatte das Mindener Pionierbataillon den Auftrag, an dieser Stelle den Uebergang der Truppen zu bewirken. Die Pioniere hatten bereits einen größern Teil der Truppen auf Flößen übergesetzt, als vormittags gegen 9 Uhr 30 Minuten weitere 150 Mann des Ausbildungsbataillons des Infanterieregiments 18 mit einem Floß übergesetzt werden sollten. Das Floß bestand aus zwei hintereinander im Abstand von drei Meter zusammengekoppelten Pontonpaaren und Pioniertruppe, die in der vorschriftsmäßigen Weise durch Bretter und Balken überbrückt waren. Das Floß war ungefähr 500 Meter oberhalb des Ufers durch ein Seil befestigt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, war die zulässige Höchstbelastung des Flosses auf keinen Fall überschritten worden. Wie Augenzeugen berichten, soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß auf einer Seite des Flosses eine an sich geringe Belastung vorgelegen haben soll. Bei dem Versuch, das Uebergewicht auszugleichen, neigte sich das eine Pontonpaar stark ins Wasser. Dadurch soll sich die Knopfung der Pontons gelöst haben. Mit Blitzesschnelle verschwand das ganze Floß in den Fluten. Augenzeugen schildern, daß sie nur Schreie gehört und gesehen hätten, wie ein Teil der auf dem Rand des Floßes stehenden Soldaten im letzten Augenblick bemüht war, die Ausrüstungsgegenstände (die Truppen waren feldmarschmäßig ausgerüstet) von sich zu werfen, um sich durch Schwimmen noch zu retten. Noch um 4 Uhr nachmittags wurden Leichen der Ertrunkenen am Ufer des etwa zwei Kilometer stromabwärts gelegenen Ortes Erder gelandet. Bis Einbruch der Dunkelheit war es noch nicht möglich, die Zahl der tatsächlich Ertrunkenen einwandfrei festzustellen. Das den Vorschriften entsprechend mitgeführte fünfte Rettungsponton suchte sofort die Mehrzahl der schwimmenden Soldaten zu retten. Ein Teil der ins Wasser Gestürzten versuchte, sich durch Anklammern noch über Wasser zu halten, doch versank auch dieses Boot sehr schnell. Nur mühsam vermochten die auf dem Veltheimer Ufer befindlichen Pioniermannschaften einem Teil der schwimmenden Kameraden mit Stangen ans Land zu helfen. Unter den Vermißten befindet sich auch der Pionieroberleutnant Jordan.

Der Bericht des Pioniereinspekteurs Generalmajor Ludwig.

wtb **Berlin**, 1. April. (Tel.) Der vom Reichswehrminister an die Unglücksstelle an der Weser entsandte Inspekteur der Pioniere, Generalmajor Ludwig, erstattete folgende Meldung: Bis 2.45 Uhr nachts werden vermißt ein Offizier und 78 Mann (77 vom Ausbildungsbataillon 18, einer vom Pionierbataillon 6). Die Aussicht auf eine Verringerung der Verluste ist gering.

Der Verlauf:

Am 31. März vormittags fand eine Felddienstübung von Teilen der 6. Division unter Leitung des Artillerieführers 6 im Beisein des Divisionskommandeurs statt, bei der auch das Uebersetzen durch das Pionierbataillon 6 zu üben war. Das Uebersetzen geschah durch eine Gierfähre aus 4 Pontons nach dem Bild 51 der Brückenbauvorschrift. Ab 7.30 Uhr waren vier Fahrten glatt verlaufen. Zur fünften Fahrt gegen 10 Uhr vormittags wurde die Fähre mit etwa 150 Köpfen beladen.

Vorläufiger Eindruck von der Ursache des Unglücks:

Die ungleichmäßige Verteilung veranlaßte ein einseitiges Einsinken der Fähre nach der Abfahrt, verstärkt durch eine zu scharfe Gierstellung. Die Fähre im ganzen war auch wohl etwas überlastet. In der Mitte des Stromes zogen ein, später zwei Pontons Wasser durch Einlaufen. Darauf erfolgte ein weiteres Einsinken der Fähre und ein Zusammendrängen und Abrutschen der Besatzung. Die Rettung war trotz des Vorhandenseins von zwei Rettungsfähnen und Schwimmgürteln erschwert infolge des Zusammenballens der im Wasser Liegenden und dem Umschlagen eines überfüllten Rettungskahnes. An den Rettungsarbeiten haben sich die Bevölkerung und Fährleute sofort in hervorragender Weise beteiligt. Die Leitung des Uebersetzens hatte Oberleutnant Jordan vom Pionierbataillon 6, der sich auf der Fähre befand und zurzeit noch nicht vernehmungsfähig ist. Die Vernehmungen werden um 8 Uhr heute vormittag fortgesetzt.

Neben die vom Reichswehrministerium durchgeführte Untersuchung über die Ursache des Unglücks tritt eine gerichtliche Untersuchung.

wtb **Berlin**, 2. April. (Tel.) Wie Blättern zu dem Veltheimer Manöverunglück von einem der leitenden Pionieroffiziere mitgeteilt wird, war das gesunkene Floß vollständig vorschriftsmäßig hergestellt und bewährte sich durchaus in dieser Form während des Krieges. Das Unglück kann nur einem unglücklichen Zufall zugeschrieben werden.

Die Zahl der Opfer.

wtb. **Hannover**, 1. April. (Tel.) Nach Mitteilung des Infanterieführers 6 beträgt die Zahl der bei dem Weserunglück am 31. März Vermißten achtzig Mann und zwar von der 14. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 18, Detmold, 34 Mann Unteroffiziere und Mannschaften, von der 16. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 18 44 Mann Unteroffiziere und Mannschaften, von der Kraftfahrabteilung Nr. 6 Minden ein Leutnant, vom Pionierbataillon Nr. 6 Minden ein Mann. Von den Vermißten sind bisher als Leichen geborgen war der Oberschütze Simon Gibbert von der 14. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 18 und der Schütze Alfred Rollmann von der 16. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 18.

Kundgebung des Reichswehrministers.

wtb. **Berlin**, 2. April. (Tel.) Der Reichswehrminister erläßt folgende Kundgebung: An die Wehrmacht! Die Reichswehr hat einen schweren Schlag erlitten. Mehr als 70 junge Soldaten haben in den Fluten der Weser den Tod gefunden. In tiefster Erschütterung gedenken wir der Kameraden, die ein Soldatenschicksal aus dem Leben riß, mit inniger Teilnahme ihrer Angehörigen, die ihr Liebstes verloren. Der Tod dieser Treuen sei uns eine Mahnung bei der Ausübung unserer Berufspflicht, unser Bestes einzusetzen. Unsere Tätigkeit und unser Leben gehören dem Vaterlande. Das Andenken unserer jungen Kameraden, die in ihrem Dienste starben, soll unvergessen bleiben. gez.: Dr. Geßler.

wtb. **Berlin**, 1. April. (Tel.) Der Reichswehrminister drahtete an den Kommandeur des 18. Infanterieregiments, dem die Mehrzahl der Ertrunkenen angehört, folgendes:

Tief erschüttert durch die Meldung von dem schrecklichen Unglücksfalle, spreche ich dem Regiment und den hierdurch so schwer betroffenen Angehörigen meine herzliche Teilnahme aus. Ich gedenke in dieser Trauer der Toten, die in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland starben. Es ist angeordnet, daß sämtliche Gebäude der Reichswehr bis einschließlich den 4. ds. Mts. anläßlich des Unglücksfalles an der Oberweser die Flagge auf Halbmast setzen.

Aus Anlaß des Unglücksfalles sprachen ferner ihr Beileid aus der spanische Militärattachee, der Vorsitzende des Reichsbundes deutscher Eisenbahn-Kriegsteilnehmer 1914—1918 und des Bundes deutscher Reichsbahn-Beamtenanwärter sowie der Vorstand der Deutschen Turnerschaft.

Arbeitsfragen.

Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau.

wtb. **Essen**, 1. April. Bei den diesjährigen Betriebsratswahlen für den Ruhrbergbau erhielten: Gewerkverein 15 741 Stimmen gleich 113 Mandate und 14 Ersatzmänner, der Alte Verband 14 405 Stimmen gleich 109 Mandate und 9 Ersatzmänner, die Syndikalisten 263 Stimmen gleich 1 Mandat, der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein 1268 Stimmen gleich 5 Mandate, die Polen 432 Stimmen, kein Mandat, die F. F. F. 450 Stimmen gleich 3 Mandate. Unorganisierte 661 Stimmen gleich 3 Mandate, Revolutionäre 955 Stimmen gleich 7 Mandate, Einheitsverband 280 Stimmen gleich 2 Mandate, die Union 17 951 Stimmen gleich 124 Mandate und 18 Ersatzmänner, der Industrieverband 294 Stimmen gleich 2 Mandate.

Straßenbahnerstreik in Hamburg.

wtb. **Hamburg**, 1. April. Heute früh ist das Personal der Hamburger Hoch- und Straßenbahnen in den Streik getreten. Es werden nur Notstandsarbeiten verrichtet. Der Verkehr wird mit allen möglichen Hilfsmitteln aufrechterhalten.

Aus Nah u. Fern.

Jugend von heute.

wp. **Aachen**, 1. April. Ein junger Mann bedrohte seine Eltern mit einer Luftbüchse und zertrümmerte die Möbel in der elterlichen Wohnung. Der Festnahme entzog sich der junge Mann durch die Flucht, wobei er die ihn verfolgenden Beamten mit Kieselsteinen bewarf und mit der Luftbüchse beschoß. Schließlich wurde der Bursche aber festgenommen und ins Gefängnis gebracht.

Schmugglerbande festgenommen.

wp. **Aachen**, 1. April. In der Nacht zum 28. 3. stießen Zollbeamte bei einer nächtlichen Streife in der Nähe von Weiden an der Straße Jülich—Aachen, auf eine berufsmäßige Schmugglerbande von 15 Mann, die zum großen Teil aus Köln und Düsseldorf waren. Nach kurzem Kampf wurde die Bande festgenommen. Einer der Schmuggler wurde durch einen Schuß verwundet. Als Beute fielen den Zollbeamten Handelswaren im Werte von über 1000 Mark in die Hände, u. a. Kaffee, Kakao, Zigarren und 15 000 Zigaretten.

Vorgetäuschter Einbruch.

wp. **Rheydt**, 1. April. In der Nacht zum Sonntag wurde von einem Geschäftsinhaber in der Bahnhofsstraße ein Einbruch bei der Polizei angezeigt, der in Abwesenheit des Inhabers und seiner Familie begangen sein sollte. Die Polizei stellte aber bald fest, daß der Einbruch vorgetäuscht war, zu dem Zwecke, von der Versicherung die Versicherungssumme von 7000 Mark zu erhalten.

Todesurteil.

wtb. **Berlin**, 1. April. Das Schwurgericht verurteilte den Wagenwäscher Durstewitz, der im Sommer in der Garage der Daimlerwerke einen Nachtwächter tötete, um sich in den Besitz eines Autos zu setzen, zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu zwei Jahren Gefängnis. Der Mitangeklagte Müller wurde wegen Nichtanzeige des Vorhabens des Mordes zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Bergwerksunglück in New Castle.

wtb. **London**, 1. April. (Tel.) Heroische Anstrengungen werden noch weiter unternommen, um die Bergleute, die in Montague, einem Bergwerk bei New Castle, verschüttet sind, zu befreien. Arbeitskolonnen waren die ganze Nacht beschäftigt, um auf der Sohle des Schachtes eine Plattform zu bauen, auf der eine Pumpe aufgestellt werden soll, die 1000 Gallonen Wasser in der Minute zu heben imstände sein soll. Man hofft, daß diese Pumpe morgen in Tätigkeit gesetzt werden kann; aber selbst dann werden die Trockenlegungsarbeiten unvermeidlich lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Lage der Eingeschlossenen, wenn sie überhaupt noch am Leben sind, hat sich wahrscheinlich durch schlechte Gase, durch die auch die Rettungsmannschaften behindert wurden, noch mehr verschlimmert.

Zugzusammenstoß bei Moskau.

wtb. **Moskau**, 1. April. (Tel.) Bei dem Zusammenstoß eines aus Mineralnije Wody (Kaukasus) kommenden Zuges mit einem Vorortzug in der Nähe von Moskau in Sokolniki wurden zehn Personen getötet, zehn schwer und zehn leicht verletzt.

Feuer in Chikago.

wtb. **Chikago**, 1. April. (Funkspruch.) Durch Feuer wurde der alte deutsche Ausstellungspavillon eingeäschert. Das Gebäude, das 1892 erbaut worden ist, ist eines der wenigen, die noch von der Weltausstellung übriggeblieben sind.

Wald- und Steppenbrände in Nordamerika.

Drei Dörfer niedergebrannt.

* **Neuyork**, 31. März. In Süddakota und im Indianerterritorium Rosebud wüten furchtbare Wald- und Steppenbrände. An einem einzigen Tage sind nicht weniger als 300 Meilen Wald und Steppe durch das gewaltige Feuer verwüstet worden. Drei Dörfer sind vollständig niedergebrannt. An der Grenze von Nebraska sind sechs Personen in den Flammen umgekommen. Das Feuer brach gleichzeitig an zwei Punkten aus und entwickelte sich mit rasender Geschwindigkeit. Farmen, Schulhäuser, Scheunen, Ställe und zahllose landwirtschaftliche Maschinen im Werte von Hunderttausenden von Dollars wurden vernichtet, ebenso gewaltige Mengen Korn.

Die Universität in Jerusalem.

wtb. **London**, 1. April. (Tel.) In Gegenwart von 7000 Gästen fand heute in Jerusalem die feierliche Einweihung der Hebräischen Universität statt.

Benutzt die Leihbibliothek der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstraße 3!

Zum Jahrestag.

(Victor Blüthgen, † 2. April 1920.)

Ein Weiser warst Du, all Dein Leben lang,
Der von dem Becher nur das Perlen trank.
Ein Weiser schiedest Du, ein Kind des Lichts,
Vom spät'r'n Jammer wußtest Du noch nichts.
Gesetze sahest Du in dem Geschehn,
Aus Nacht den jungen Tag zum Licht erstehn;
Die Welle, die sich zürnend überschlagen,
Nun glatte Flut in ihrem Schoße tragen — —
Zu Staube ward Dein edles Dichterhaupt,
Um einen Segen ist die Welt beraubt,
Um einen Quell, der stete Hoffnung schäumt,
Ein Herz, das gegen Niedrigkeit sich bäumt.
Du gingst aus dieser Welt, ein reiner Ton,
Ein Mann, ein Kind, Gottvaters lieber Sohn.

Klara Blüthgen.

—oo—

April.

Von Fritz Lange.

Der launische Geselle liebäugelte noch immer mit dem Winter, der sich doch dieses Jahr erst sehr spät auf seine Rechte und Pflichten besonnen hatte. Wie ein übermütiges, verzogenes Kind gebärdete er sich.

Mit dem unschuldig reinsten Blau des Lenzfirmaments lockte er hoffnungsfrohe Menschen hinaus in Wald und Flur. Ah, wie er sie umschmeichelte, die Bewohner der großen Steinwüste! Natürlich war die Sonne kupplerisch im Bunde. Lachend hüllte sie Mutter Erde in ihren goldenen Mantel und entzündete freudige Lichter in den Augen der Menschen. Wenn dann die Begeisterung der frühlingsfrohen Pilger Triumphe feierte, zog der wetterwendische April rasch die Himmelsvorhänge zu und ernüchterte die Optimisten mit einem wüsten Schneetreiben. Dann hörte man ihn lachend durch die Wipfel der Bäume rauschen . . .

Und noch einer hatte die Hand im Spiele: Eros, der mutwillige Knabe. Der Götterbote nahm es wieder ernster mit seiner Tätigkeit. Lachend küßte er die Mädchen, daß sie erschrocken die Hände aufs Herz preßten. Zuweilen trieb er wohl auch mit einem Alten sein vorwitziges Spiel, der dann kopfschüttelnd Narrheit und Glücksempfinden einer zweiten Jugend über sich kommen fühlte, die Reminiszenzen erweckte . . .

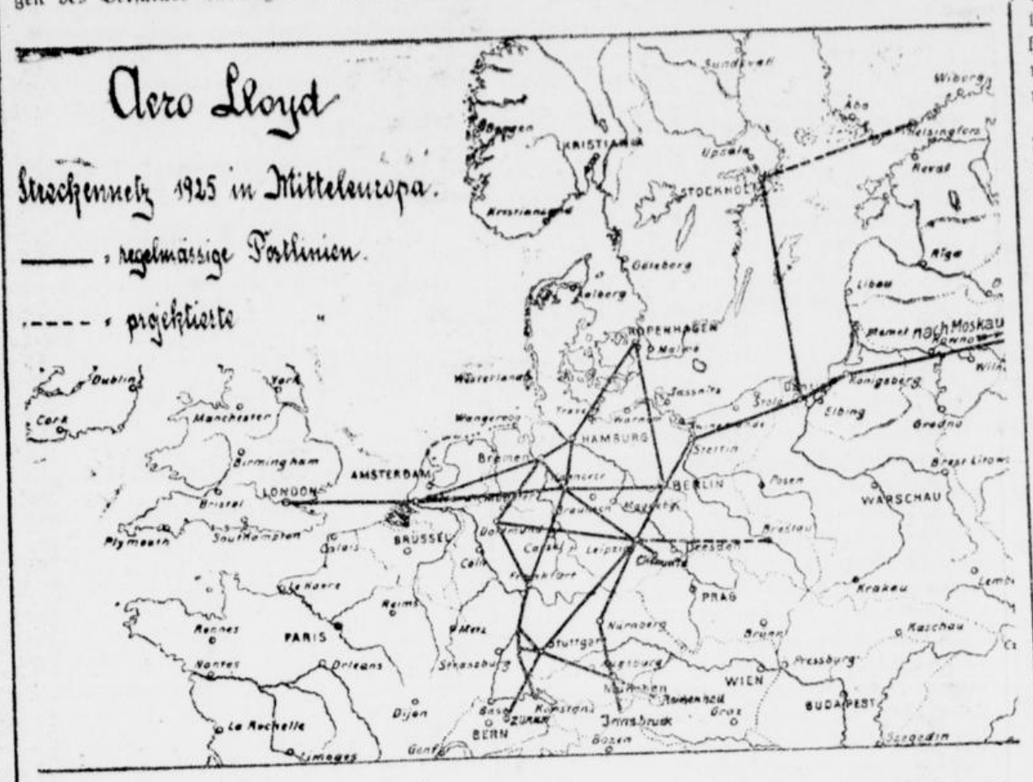
Frühlingserwachen . . .

Und nach jedem kühlen Schauer wieder Sonnenschein, Lerchensang und Amselschlag!

Und vielleicht meint er es gut mit den murrenden Menschen, der April?! Da mancher den plötzlichen Umschwung von Winternacht und Frühlingspracht nicht vertragen würde, leitet er vorsichtig hinüber, als Mittler, gehaßt und geliebt . . .

Deshalb, sei uns gegrüßt, April!

Das Jahr 1925 weist wiederum, trotzdem der zivile Luftverkehr in Deutschland den Beschränkungen des Versailler Vertrages ebenfalls unterworfen ist, eine bedeutende Erweiterung und Verdichtung des europäischen, insbesondere des innerdeutschen Luftverkehrsnetzes auf.



Aus vorstehendem Bilde sind die Hauptluftstrecken, die der Aero-Lloyd-Konzern in diesem Jahre befliegen wird, ersichtlich. Besonders hervorzuheben ist, daß nunmehr der hochindustrielle Westen zum Teil mit in das Luftverkehrsnetz einbezogen ist. iDe große internationale Nord-Süd-Luftstrecke Kopenhagen—Zürich führt über Dortmund und verschafft dadurch dem Westfälischen Industriegebiet eine günstige Schnellverbindung mit den nordischen Ländern und mit Süddeutschland, die für die lebhaften geschäftlichen Beziehungen zwischen diesen Wirtschaftsgebieten von größter Bedeutung sein wird.

Zur Schulentlassung.

„Wenn die Schule geschlossen,
Geh'n wir fröhlich nach Haus."

So haben die Knaben und Mädchen gesungen, als der Tag der Schulentlassung noch in weiter Ferne lag: Glückselige Kinderzeit! Nun ist aus dem frohen Gesang Ernst geworden. Für immer schließt sich auch in diesem Jahre für viele jungen Menschenkinder das Tor der Schule. In gemeinsamer Arbeit haben die Eltern, Geistliche und Lehrer die Lehren der Wahrheit und des Christentums tief in die jungen Herzen eingegraben. Was ihnen heilig und teuer war, ist als heilige Ueberlieferung an die Jugend weitergegeben worden. Dafür werden alle dankbar sein.

Voll von freudiger Erwartung werden jene, die einen Beruf und eine Arbeitsstätte gefunden haben, dem ersten Tag der Arbeit, wo sie eingereiht werden ins Heer der Schaffenden, entgegensehen. Frohe Hoffnung auf eine bessere Zukunft und ein fester Wille zum Mitschaffen werden den rechten Arbeitsgeist in den Herzen der jungen Menschen wecken. Wenn uns auch die letzten Jahre viel Not und Elend brachten, so wollen wir dennoch nicht die Hoffnung sinken lassen. Der Gedanke: „Es geht wieder aufwärts", soll uns kräftigen und stärken und uns niemals verlassen.

Heute sind die Arbeitsstätten anders als vor 50 Jahren. Viele Menschen kamen vom Lande in die Stadt. Riesenunternehmungen entstanden auf dem Boden, wo einst der Landmann seine Furchen zog. Es entstand ein neuer Faktor, der Arbeiterstand, und mit ihm blühte auch das Handwerk.

Auf der Arbeitsstätte ist Prosa und keine Poesie. Dieses gilt namentlich in weltanschaulichen Dingen. Was den jungen Menschen in Kirche, Schule und im Elternhaus gelehrt wurde, wird oft mit Füßen getreten, entwürdigt und als unmodern abgetan. Es ist wahr, wenn in diesem Falle von großen Gefahren der Jugend gesprochen wird. Diese beseitigen zu helfen, ist Aufgabe aller edel gesinnten, älteren Personen.

Mögen sich die Wünsche aller Schulentlassenen erfüllen, mögen sie brauchbare und nützliche Glieder in der Kette des Staatslebens werden, zum Wohle des Staates und der Menschheit.

—oo—

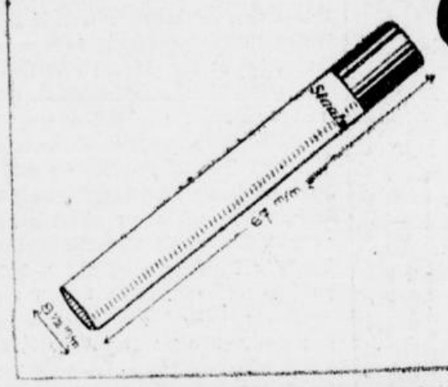
Aus Stadt und Umgebung.

Wichtig für Eltern.

Man schreibt uns: Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat am 13. Dez. 1924 bekannt gemacht:

„Nach Feststellung des Brandenburgischen Provinzialschulkollegiums, die durch das Landesamt für Arbeitsvermittelung Brandenburg, Abt. Be-

Autoritäten



haben festgestellt, dass die letzten Feinheiten des Geschmacks einer Mischung nur in einem bestimmten Format zur Geltung kommen. Diesem Grundsatz entspricht am vollkommensten das abgebildete

Normalformat

der allbekannten und beliebten Marke

FABIAN „Staatsrat."

Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Eduard Wagner.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Am letzten Tage des Monats schifften Lady Trevor und ihre Gäste sich auf der prächtigen Yacht „Undine" ein, welche sie nach Glasgow brachte, von wo aus sie mit der Eisenbahn nach London weiter reisten.

Eines Abends spät kam Lady Trevor in ihrem Hause in London an, wo sie von Pulford empfangen wurde.

„Nun," fragte sie, nachdem sie allein waren, „keine Neuigkeit?"

„Von dem Mädchen? Nein, nichts!" antwortete Pulford. „Ich habe überall nach ihr gesucht, aber vergebens!"

„So hat sie auch gewiß noch nicht wieder mit Glenham verkehrt," sprach Lady Trevor gedankenvoll. „Glauben Sie, daß Crafton ihre Adresse weiß?"

„Nein!" versetzte Pulford. „Wie sollte er sie leichter erfahren als ich? Ich denke, sie verbirgt sich absichtlich vor Glenham und Crafton, und wenn ich nicht irre, ist das um so besser. Ich benachrichtigte Lord Leonards von Ihrer bevorstehenden Ankunft und lud ihn in Ihrem Namen ein, zu kommen und Sie zu sehen, als ich ihn heute morgen in Bond-Street traf. Aber er sagte, er wolle Sie vor einem oder zwei Tagen nicht belästigen."

„So beabsichtigt er mich wirklich zu besuchen?" fragte Lady Trevor eifrig. „Ach, das ist gut! Ich will jetzt hinaufgehen und mich umkleiden. Sie müssen zum Essen hierbleiben, Pulford. Wir werden dann den ganzen Abend für uns allein haben und können alles ruhig erwägen und besprechen."

„Voraussichtlich wird dies auch wohl für eine lange Zeit der einzige Abend sein, an dem wir allein sind, Edith," entgegnete er, „denn der Tag Ihrer Ankunft ist in den Zeitungen bereits bekannt gemacht. Das erinnert mich an eine andere Sie betreffende Nachricht, die durch die Zeitungen ging. Vor etwa vierzehn Tagen stand darin zu lesen, daß Sie mit Lord Glenham verlobt seien und die Hochzeit bald stattfinden werde. Von wem mag diese Nachricht ausgegangen sein? Von Ihnen vielleicht?"

„Von mir?" wiederholte sie. „Wie können Sie so fragen? Ich weiß nicht einmal, daß ein solches Gerücht verbreitet worden ist."

„Mir gefällt dasselbe auch nicht. Es muß eine Gegenerklärung abgegeben werden!" sagte Pulford verdrießlich. „Da Lord Glenham Miß Romberg liebt, kann es sein Werk nicht sein. Ich glaube aber dennoch, daß die Notiz in einer bestimmten Absicht veröffentlicht worden ist."

Lady Glenham lächelte nur still vor sich hin und sagte nichts mehr, sondern verließ schnell das Zimmer.

Mr. Pulford blieb noch bis zehn Uhr; dann entfernte er sich, um in seinen Club zu gehen.

Am nächsten Morgen begannen die Besuche bei Lady Trevor. Sie ließ sich vor den meisten verleugnen und empfing nur wenige der sich Meldenden.

Sie befand sich in ihrem Boudoir, sich in einem Schaukelstuhl wiegend, und hatte eben ihre Schneiderin entlassen, als der Diener mit einer Karte auf silbernem Teller erschien.

„Die Dame wünscht Mylady in dringenden Geschäften zu sprechen," sagte er dazu.

Lady Trevor nahm die Karte und las: Amandée Lingé!

„Führe sie herauf, James!" gebot sie.

Eine Minute später betrat Madame Lingé, ein Paket in der Hand, den Raum. Sie verbeugte sich vor Lady Trevor und sagte:

„Ich las heute morgen in der Zeitung, daß Sie in London angekommen seien, Mylady; deshalb nahm ich mir die Freiheit, sogleich bei Ihnen vorzusprechen."

„Sie bringen mir den Opernmantel, den ich bei Ihnen bestellte?" fragte Lady Trevor interessiert. „Lassen Sie ihn sehen! Aber ich sage Ihnen im voraus, daß ich sehr wählerisch bin, Madame Lingé! Ich nehme nur etwas Ausgezeichnetes, was andere Damen nicht haben!"

„Und das haben Sie hier, Mylady," sagte die Französin mit einer Miene, welche erkennen ließ, daß sie ihrer Sache gewiß war. Und sie löste die Umhüllung und entfaltete den sorgfältig zusammengelegten Mantel und hielt ihn gegen das Licht. Lady Trevor stieß einen Ruf der Ueberraschung aus.

„Er ist prachtvoll," rief sie, „ganz wundervoll! Sie haben ihn in Paris machen lassen, Madame?"

„Nein, Mylady," versetzte die Dame. „Er wurde in London gemacht, von einer meiner Stickerinnen. Sie zeichnete und stickte ihn. Ist er nicht entzückend?"

Lady Trevor betrachtete das Kleidungsstück näher, konnte aber nicht den geringsten Fehler daran entdecken. Der Mantel gefiel ihr außerordentlich und sie fragte nach dem Preise. Madame Lingé nannte eine Summe, welche das Sechsfache von dem betrug, was sie Alice dafür gegeben hatte.

„Ich behalte den Mantel," sagte Lady Trevor, ihn über einen Stuhl breitend, um sich an der Pracht desselben zu weiden. „Sie haben einen Schatz in der Stickerin, die ihn gemacht hat. Sie soll mir gleich noch ein Kleid sticken. Ist sie eine Französin?"

„Sie scheint eine Engländerin zu sein, Mylady, obwohl ihr Wesen etwas Fremdartiges an sich hat," versetzte Madame Lingé. „Ihr Name ist — — Alice Romberg!"

Fünfzehntes Kapitel.

Wenn ein Blitz vor Lady Trevor in die Erde gefahren wäre, nicht mehr hätte sie das überraschen können, als von der vor ihr Stehenden den Namen des Mädchens aussprechen zu hören, welches Pulford so lange vergeblich gesucht hatte.

„Wie heißt sie?" stieß sie unwillkürlich hervor, als wähnte sie, sich getäuscht zu haben.

„Alice Romberg!" wiederholte Madame Lingé ruhig.

„Alice Romberg? Und sie scheint hier fremd zu sein? Wo wohnt sie?" fuhr Lady Trevor zu fragen fort.

Die Französin musterte die Lady mit den unverkennbaren Zeichen des Erstaunens.

„Wissen Sie etwas von dieser Alice Romberg, Mylady?" fragte sie.

„Ich? O nein," sagte Edith, sich zur Ruhe zwingend, „ich weiß nichts von ihr. Ich fragte nur nach ihr, weil ihre Kunstfertigkeit mich interessiert."

„Diese Alice Romberg ist ein junges Mädchen, welches mit einer alten Dienerin von Deutschland nach London kam, um sich hier eine Existenz zu gründen," fuhr Madame Lingé ihrer vornehmen Klientin zu erklären fort. „Wenn Ihnen die Arbeit gefällt, Mylady, wird es mir eine Ehre sein, Ihre Aufträge für meinen jungen Schützling entgegenzunehmen."

Lady Trevor nickte gnädig.

„Ich bin von der Arbeit entzückt und wünsche, daß dieses Mädchen mir einen Anzug stickt, aber ich muß selbst mit ihr sprechen," sagte sie. „Schicken Sie sie noch heute zu mir; ich will das Muster mit ihr besprechen. Auf den Preis kommt es mir nicht an, das überlasse ich Ihnen. Ich werde bezahlen, was Sie fordern!"

Fortsetzung folgt.

rufsamt, bearbeitet wird, haben von den aus den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend zur Entlassung kommenden Schülern 33 Proz. die Schule ohne ein Schulzeugnis verlassen, das eine Bevorzugung im Berufsleben bedeutet, von den Schülerinnen höherer Lehranstalten sogar etwa 55 Prozent. Nach Mitteilungen, die aus dem Kreis der praktischen Berufsberater an mich gelangt sind, macht die Unterbringung dieser Schüler im Berufsleben Schwierigkeiten. Es wird betont, daß die für die gewerbliche oder kaufmännische Lehre keine genügende Schulung, namentlich im Rechnen, mitbringen und vielfach von den Lehrmeistern abgelehnt werden."

Nach den Beobachtungen des Landesarbeitsamtes für Westfalen und Lippe gilt auch für die Provinz Westfalen, daß die Unterbringung der zu früh abgehenden Schüler oft große Schwierigkeiten macht.

Das ist durchaus zu verstehen. Aber auch ohne Rücksicht auf diese praktischen Folgen sollten sich die Eltern davor hüten, ohne zwingende Gründe ihre Kinder vorzeitig, z. B. gleich nach der Konfirmation, von der höheren Schule zu nehmen. Jede Schule übermittelt ihren Zöglingen ein in sich geschlossenes Bildungsgut, die Volksschule ebenso wie die höhere Schule, erstere ein begrenztes, letztere ein weiteres. In den unteren Klassen der höheren Schule werden in allen Fächern nur die Grundlagen für die erweiterte und vertiefte Bildung gelegt. Die Folge ist: Kinder, welche schon aus einer der unteren Klassen die Schule verlassen, sind im Sinne der höheren Schulbildung höchstens halbgebildet und sind anderseits in mancher Beziehung gegen die Schüler, welche die Volksschule durchgemacht haben, zurück. Das liegt eben an dem Umfange des Bildungsgutes und der Art seiner Uebermittelung.

Man kann sich häufig des Verdachtes nicht erwehren, daß es manchen Eltern nur darauf ankommt, ihre Kinder einige Jahre die „feinere" Schule besuchen zu lassen. Daß die Anschauung, aus der das geschieht, gänzlich verkehrt ist, braucht nach den obigen Darlegungen wohl nicht weiter ausgeführt zu werden. Aber solche Eltern sollten sich auch klar machen, daß sie ihren Kindern damit keineswegs etwas Gutes erweisen, wie sie annehmen.

Den Eltern kann aber nur der gute Rat gegeben werden, ihre Kinder bis zum Abschluß, d. h. bei einer Vollanstalt bis zur Versetzung nach Obersekunda bezw. bis zur Reifeprüfung, bei einer Nichtvollanstalt bis zum Schluß, besuchen zu lassen.

—oo—

Schwerte, den 2. April.

Bismarcks 110. Geburtstag wurde auch in unserer Stadt von einer Anzahl Verehrer des Altreichskanzlers gefeiert. Im oberen Saale des Hotel „Kaiserhof" — im unteren Saale feierte der „Wehrwolf" — hatten sich eine stattliche Zahl von Damen und Herren eingefunden, die der Einladung der hiesigen Ortsgruppe des „Westfäl. Bismarckbundes" gefolgt waren. Kurz nach ½9 Uhr eröffnete Justizrat Backhausen, der Vorsitzende der Ortsgruppe Schwerte, die Feier und begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Anschließend daran hielt er eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies wie auch auf das, was Bismarck dem deutschen Volke gewesen und uns gebracht hat. Mit dem Erheben von den Sitzen und dem Absingen des „Deutschlandliedes" endete die Rede. Im Verlaufe des Abends, der noch durch gemeinsamen Gesang vaterländischer Lieder (Westfalenlied, — „Ich hab' mich ergeben", die rechte vaterlandstreue Gesinnung bekundete, machte der Vorsitzende der Ortsgruppe Schwerte des „Westf. Bismarckbundes" noch die Mitteilung, daß der Bund in diesem Jahre wieder einmal — voraussichtlich im Juli oder Anfang August — auf der Hohensyburg eine größere Feier veranstalten will zur Erinnerung an die imposante Westfalenfahrt nach Friedrichsruh zum Altreichskanzler am 16. Juni 1895. Diese Feier, sowie auch die Feier des Geburtstages, so wünschte der Redner, sollte von jetzt an wieder in jedem Jahre gefeiert werden. Eine gemütliche Nachfeier hielt die Teilnehmer nach der schlichten, aber immerhin durch die zahlreiche Beteiligung würdig zu nennende Feier noch einige Stunden zusammen.

: **Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.** Als die Franzosen die Ruhr besetzten, lösten sie neben anderen Organisationen auch die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier auf. Das war nicht anders zu erwarten. Die Heimattreuen hatten ja in erster Linie mit dazu beigetragen, daß die Abstimmung in Oberschlesien einen glänzenden deutschen Sieg brachte. Nachdem nun die Franzosen Dortmund geräumt haben, melden sich die Heimattreuen wieder. Die Wiederkehr des Abstimmungstages gibt ihnen Veranlassung, sich mit den oberschlesischen Flüchtlingen und Verdrängten zu einer Abstimmungsfeier zu vereinigen, die am 4. April, abends 7 Uhr, im Bürgerhause Dortmund, 1. Kampstraße, stattfindet. „Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn", die Treue zur Heimat!

: **Ein Sonderzug an den Rhein.** Die Reichsbahndirektion Essen wird auf Antrag des Dortmunder Verkehrsamtes den Sonntags-Personenzug Dortmund Hptb. — Linz a. Rh. wieder einlegen, und zwar erstmalig am 12. April d. Js. Der Zug führt 2. bis 4. Klasse. Zur Benutzung des Zuges berechtigen die Sonntagsrückfahrtkarten. Der Zug fährt von Dortmund-Hbf. 5,50 Uhr früh ab und trifft in Linz 9,42 Uhr vormittags ein. Der Gegenzug verläßt Linz 6,23 Uhr abends und trifft in Dortmund 10,33 Uhr nachts wieder ein.

: **Der Kneipp-Bund** hält heute abend 8 Uhr in der Wirtschaft Specht (Kathol. Vereinshaus, Kasinosaal) eine wichtige Versammlung ab, wozu alle Interessenten freundlichst eingeladen sind.

Westhofen, den 2. April.

: **Polizeibericht.** In der letzten Woche wurden bei der hiesigen Polizeiverwaltung folgende Anzeigen erstattet: 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, 1 wegen Uebertretung einer Polizeiverordnung, 1 wegen Vergewaltigung, 7 Unfallanzeigen, 1 wegen Raub-Ueberfall. Ferner fand eine Durchsuchung und Beschlagnahme von Diebesgut statt. Es erfolgten 7 Festnahmen; sämtliche Personen wurden dem Amtsgericht in Schwerte zugeführt. — Als zugelaufen wurden drei Hunde gemeldet. Auskunft erteilt die Polizei-Verwaltung, Zimmer 4.

k. **Standesamtsnachrichten.** Bei den Standesämtern in Westhofen, Holzen und Geisecke erfolgten im vergangenen Vierteljahre folgende Eintragungen: 11 Eheschließungen, 43 Geburtsfälle (2 unehelich) und 26 Sterbefälle.

Syburg, den 31. März.

: **Gemeinderatssitzung.** In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung, die unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Grieb stattfand, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Die Wahl des stellvertr. Gemeindevorstehers wurde mit 3 gegen 3 Stimmen bis zur nächsten Sitzung vertagt. Da Stimmengleichheit herrschte, gab der Vorsteher mit seiner Stimme den Ausschlag zur Vertagung. Die Beratung des Haushaltsplanes wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Zur weiteren Aufklärung wurde ebenfalls der Punkt „Grundstücksankauf" vertagt, ferner der Punkt „Aufhebung der Getränkesteuer". Bezüglich der Fernsprechanlage für den Gemeindevorsteher wird beschlossen, zunächst beim Postamt Schwerte eine Kostenrechnung einzufordern, und zwar für eine vollständige neue Anlage sowie für eine Anlage unter Benutzung der bis zum Götterschen Hause schon bestehenden Leitung. Unter „Verschiedenes" brachte der Gemeindevertreter Kuhlmann zur Sprache, daß das Friedhofstor an der Westseite von der Familie Weißmann bis jetzt noch nicht wieder angebracht wäre. Dem Beschluß vom 19. September 1924 soll nunmehr Geltung verschafft werden. Nötigenfalls soll das Tor auf Kosten der Gemeinde angebracht werden. Der Vorsteher bringt einen mündlichen Antrag des Metzgermeisters Jäger zur Sprache wegen Schaffung einer Einfahrt bei seinem Hause. Mit Besichtigung dieser Anlage soll der Amtsbaumeister beauftragt werden

—oo—

Ruhrtaler Reiterverbaund.

Am Sonnabend, 28. v. Mts., waren die Mitglieder des die Reitervereine Hengsen-Opherdicke, Kalthof, Amt Menden, Schwerte umfassenden Ruhrtaler Reiterverbandes in großer Zahl dem Rufe ihres Vorsitzenden, Landrat a. D. Overweg, Reichsmark, in den Kaiserhof in Schwerte gefolgt, wo der Genannte nach einer Begrüßungsansprache ermahnende Worte an die jungen Reiter und deren Väter richtete, in Zukunft noch eifriger wie bisher von der Gelegenheit Gebrauch zu machen, die jungen Landwirtssöhne im Umgang mit edlen Pferden ausbilden und ihnen die Lust und Liebe zum Reitersport beibringen zu lassen. Zurzeit seien bereits 50 000 deutsche Bauernsöhne im Deutschen Reiche in Reiterverbänden zusammengeschlossen; Westfalen solle und dürfe nicht zurückstehen, und es müsse Ehrensache des Verbandes sein, auf dem Turnier in Hannover vom 10. bis 12. Juli d. Js. mit seinen 4 Vereinen vollzählig zu erscheinen. Das sei aber nur möglich nach intensiver und ernster Ausbildung, und diese wieder habe zur Voraussetzung die regelmäßige Teilnahme am wöchentlichen Reitunterricht. Mit besonderem Interesse folgten die Erschienenen sodann einem Lichtbildervortrage des Majors a. D. Mitzlaff-Sassendorf über die mannigfachen, leider fehlgeschlagenen Versuche in Westfalen, ein brauchbares Warmblutpferd zu züchten. Nach den verschiedensten Experimenten habe man sich vor 6 Jahren nun endlich entschlossen, in Zukunft nur noch auf hannoverscher Grundlage zu züchten; das Landgestüt Warendorf arbeite durch Einstellung hannoverscher Hengste zielbewußt auf diese Zuchtrichtung hin, und Sache der westfälischen Warmblutzüchter sei es, sich allmählich immer mehr auf dieses Zuchtziel einzustellen. Ein tiefes, breites, zu jeder Landarbeit brauchbares und doch vornehmes Pferd mit dem nötigen Schwung und Nerv in der Art, wie es heute schon in Westfalen die Herrscher- oder Burchardlinie repräsentiere, sei das Ziel; tatsächlich hätten denn auch die 5 Herrschersöhne auf dem Berliner Februar-Turnier den Vergleich mit anderen Hengsten aus Brandenburg, Pommern und Holstein keineswegs zu scheuen brauchen. Der von großem Beifall begleitete Vortrag schloß mit einem Appell an die Züchter und deren Söhne und mit einem Hinweis darauf, daß die ländlichen Reitervereine dazu da wären, den jungen Landwirten und künftigen Züchtern, sowie den Angestellten eine angemessene Berufsausbildung im Reiten und im Umgang mit Pferden zu geben, dem Züchter Gelegenheit zu geben, junge Pferde anreiten zu lassen und verkaufsfähig zu zeigen, und endlich einen kerndeutschen Geist der Kameradschaftlichkeit und Sportdisziplin in den jungen Leuten zu pflegen. Nach einem Schlußwort, in welchem der Vorsitzende noch kurz Bericht erstattete über die jüngst erfolgte Gründung des Provinzialvereins der ländlichen Reitervereine in Münster, dem der Verband mit seinen Vereinen ebenfalls beigetreten sei, wurde die angeregt verlaufene Versammlung geschlossen. Möchte der Geist, der sie beherrschte, reiche Früchte tragen und sich auswirken in künftighin zahlreicherer Beteiligung der Züchter und jungen Reiter an den Reitstunden und sonstigen Veranstaltungen des Verbandes und der ihm angeschlossenen Vereine.

—oo—

Aus den Provinzen.

Veteranen der Arbeit.

Hagen, 2. April. Bei der Firma Funcke u. Huck begingen die Arbeiter Karl Vöger am 1. März und Fritz Wunderlich am 1. April ihr 50-jähriges Jubiläum. Die Familie Wunderlich ist eine alte Arbeiterfamilie dieses Werkes. Der Vater von F. W. hat schon von 1859 bis zu seinem Tode 1897 bei der Firma gearbeitet. Die Söhne arbeiteten ebenfalls zum Teil dort. Drei Söhne, die im Kriege gefallen sind, waren bis zu ihrer Einziehung in dem Werke tätig, einer seit 1904.

Gasexplosion.

Hagen, 31. März. Beim Ableuchten der Gasleitung, die undicht geworden war, explodierte im Hause Talstraße 8 das ausströmende Gas. Eine gewaltige Stichflamme richtete im Zimmer arge Verwüstungen an. Auch stürzte die Decke zum Teil ein. Ein Hausbewohner erlitt schwere Brandwunden.

Festfeier in der Universität

Münster, 30. März. Die Universitäts-Festfeier aus Anlaß der Eröffnung der Münsterischen Universitäts-Kliniken findet am 15. bezw. 16. Mai statt. Man rechnet auf eine Teilnahme von mehr als 300 Personen, da Vertreter aller Universitäten Deutschland anwesend sein werden, ferner Vertreter der Regierung, der Provinz und der Stadt Münster. Die Provinz gibt aus diesem Anlaß ein bescheidenes Festbankett im Schloß.

Jahrtausendfeier in Köln.

Köln, 30. März. Die in diesem Jahre in Köln stattfindende Jahrtausendfeier-Ausstellung der Rheinlande wird aus zwei Abteilungen bestehen, aus der historischen und der kunsthistorischen Abteilung und aus der wirtschaftlichen und sozialen Abteilung. Die Eröffnung der Ausstellung, die einen Umfang von 20 000 qm haben wird, ist zum 16. Mai geplant, der Schluß auf Mitte August angesetzt. Beide Termine werden durch die Frühjahrs- oder die Herbstmesse vorgeschrieben, weil die beiden Messen dieselben Räumlichkeiten für sich beanspruchen. Die Vorarbeiten gestalten sich ungemein schwierig, da es sich zum allergrößten Teil um Ausstellungsstücke handelt, um deren Hergabe mit den Besitzern zeitraubende Verhandlungen geführt werden müssen. Ob sich die österreichische Regierung entschließen wird, die mittelalterlichen Krönungsinsignien zur Verfügung zu stellen, ist noch ungewiß. Immerhin sind aus Wien eine ganze Menge wertvoller historischer Stücke für die Ausstellung bestimmt zu erwarten, darunter auch die goldene Bulle Karls IV. An der Aufbringung der sehr beträchtlichen Kosten beteiligt sich das Reich, Preußen und die Provinzen, wobei allerdings auch für Köln Lasten genug übrig bleiben. Man hofft zuversichtlich, daß das große, so ungemein schwierige und verantwortungsvolle Werk gelingt, und daß es weithin Kunde geben wird von der Kulturkraft des rheinischen Bodens und dem unerschütterlichen Sinn seiner Bevölkerung.

—oo—

Aus dem Gerichtssaal.

Raubüberfall.

Hagen, 31. März. Der erheblich vorbestrafte Steinbrucharbeiter Fr. Großkettler von hier hatte in einer Brotverkaufsstelle Kleinigkeiten gekauft, um mit der Leiterin, einer 72jährigen Witwe, bekannt zu werden und deren Gepflogenheiten in der Abrechnung kennen zu lernen, was ihm aber nicht gelang. Am 20. Februar, abends nach Ladenschluß, nahm G. hinter der Haustür zur Privatwohnung der alten Dame Aufstellung, und als diese ahnungslos hereintrat, entriß er ihr die Handtasch, worin er die Tageslosung vermutete. Die Tasche enthielt indes nur einige Schlüssel. Vorübergehende nahmen sofort die Verfolgung des flüchtenden Räubers auf und stellten ihn. Das Hagener Schöffengericht verurteilte den gefährlichen Menschen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

Ungetreuer Beamter.

Hajpe, 31. März. Der Oberstadtsekretär Franz Weinreich von hier vergriff sich, um Bauschulden zu decken, an den ihm anvertrauten städtischen Geldern. Der Schaden beträgt etwa 400—500 Mark. Der geständige Angeklagte ist seit etwa 28 Jahren in der hiesigen Verwaltung tätig. Das Urteil des Hagener Schöffengerichts lautete auf 3 Monate Gefängnis mit Bewährung gegen Zahlung von 100 Mark Buße.

Leichtsinniger Streich.

Altena, 31. März. Um ein abgehacktes Waldstück zu roden, fuhr der Landwirt Völker in Winkel nach auswärts, verschaffte sich Sprengstoff und brachte ihn mittels Eisenbahnfahrt im Rucksack heim. Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhängte die Hagener Strafkammer vier Monate Gefängnis.

Aus Liebe zu seiner kranken Frau unehrlich geworden.

Dortmund, 31. März. Wegen Unterschlagung und Diebstahl war der Justiz-Sekretär Josef Erken vor dem Schöffengericht angeklagt. Erken war in der Strafabteilung des Amtsgerichts beschäftigt. Vertretungsweise hatte er den Verkauf der Gerichtskostenmarken und die Einnahme der Geldstrafen zu tätigen. In der Zeit vom 3. Juli bis 15. 8. 24 hat der Angeklagte 581,40 ℳ unterschlagen und gestohlen. Erken arbeitete in dieser Zeit mit dem Justizobersekretär Richter. Diesem sind während dieser Zeit 45 ℳ abhanden gekommen. Erken gab zu, daß er 35 ℳ gestohlen habe. Daß er auch die anderen 10 ℳ gestohlen hat, konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Die Unterschlagungen haben sich folgendermaßen abgespielt: Einmal hat Erken gebrauchte Gerichtskosten aus alten Akten entfernt und aufs neue verwendet, zum anderen hat er Quittungen verfälscht und überschrieben. Die Verfehlungen wurden Anfang Oktober wahrgenommen und Erken am 15. Oktober 1924 verhaftet. Erken war Militäranwärter und ist seit 1921 Justiz-Sekretär. Er gibt an, seine Frau leide an Lungenschwindsucht, nach einem ärztlichen Attest könne ihr nur reichlich gebotene gute Nahrung helfen. Zur Beschaffung derselben habe er die Mittel nicht gehabt, und so habe er aus Liebe zu seiner kranken Frau sich zu den Verfehlungen hinreißen lassen. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus, Aberkennung der Ehrenrechte auf 3 Jahre und die Aussprechung der Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes. Erken bekam 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus und 600 ℳ Geldstrafe.

Vollversammlung der Dortmunder Handwerkskammer.

Dortmund, 31. März. In der heutigen Vollsitzung der Handwerkskammer erstattete zunächst der Kammersyndikus Dr. Sackmann einen Tätigkeitsbericht über die Zeit vom 15. Sept. 1924 bis 15. März 1925. Die Lage des Handwerks ist danach immer noch ungünstig. Wenn auch der Beschäftigungsgrad in gewissen Berufen zum Teil besser geworden ist, so waren doch anderseits die Klagen über Arbeitslosigkeit sehr groß. Ueber die Behebung der Kreditnot führt der Bericht aus, daß die Kammer die Schaffung eines eigenen handwerklichen Zentral-Kreditinstituts förderte und dafür Sorge tragen müßte, an dem in Aussicht gestellten Reichskredit von 30 Millionen Mark für den Kammerbezirk Beteiligung zu erzielen. Durch den westdeutschen Kammertag wurde der Antrag an die Westfälische Landesbank gerichtet, zu niedrigem Zinsfuß Geld an das Handwerk zu geben. Zu einem Abschluß sind die Verhandlungen noch nicht gekommen. Mit der



Achtung!

Überlegen Sie schon heute, welche und wieviel Fische Sie Karfreitag benötigen.

Bestellen Sie frühzeitig, nur dann haben Sie die Gewähr, wirklich dasjenige zu bekommen, welches Ihren Wünsche entspricht.

Bestellungen hierauf nehme ich bis **Samstag,** den 4. April, entgegen.

1477 **Wilhelm Kaule,** Hüttingstr. 8 Tel. 181.

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Stadt Dortmund wurde auf lokaler Grundlage durch das Wohlfahrtsamt die Abmachung getroffen, kleinen handwerklichen Betrieben Kredite bis 500 Mark zur Anschaffung von Material und Werkzeugen nach dem Muster der früheren Kriegshilfskasse zu geben. Die Versammlung übernahm dann die Bürgschaft für den von der Reichsaufsicht geforderten Garantiefonds von 25 000 Mark zur Förderung der Abteilung für Lebensversicherung. Eine breite Debatte über die Forderung nach Erhebung von Handelskammerbeiträgen von Handwerkern führten zu keiner klaren Stellungnahme. Es kam zum Ausdruck, daß man in einer Zeit einer Art von Kaufhandwerk lebe, bei dem die Angrenzung zum Handelsbetriebe nicht immer möglich sei. Sämtliche Kammersachverständige werden ihres Amtes enthoben und neugewählt. Der Haushaltsplan für das Jahr 1925-26 schließt mit 170 000 Mark gegenüber 147 000 Mark im Vorjahre ab. Die Debatte wurde vertagt, um in vertraulicher Sitzung erledigt zu werden. Zur Förderung der Handwerks- und Gewerbeschau hat die Kammer beim Oberpräsidenten eine Lotterie beantragt, die mit 100 000 Losen zu 2 Mark für die Provinz Westfalen genehmigt wurde. Es soll der Versuch gemacht werden, auch das Rheinland als Absatzgebiet zu erlangen.

Von der Hagener Verkehrswoche.

Verkehrs- und Werbewochen sind zurzeit die große Mode der größeren Städte des Westens. Nachdem Dortmund zur Feier der Befreiung im Herbst vor. Js. damit begonnen, Bochum, Essen und andere nachfolgten, veranstaltet in diesen Tagen auch unsere Nachbarstadt Hagen eine solche Woche. Sie ist zurzeit in vollem Gange durch tägliche Abendveranstaltungen im Schauspielhaus oder in der Stadthalle usw., während die Geschäfte durch zum Teil wunderhübsche Dekorationen und Warenausstellungen die Besucher zu fesseln trachten. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmud.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung am Samstag durch einen Presseempfang, wozu sich auf Einladung des Verkehrs- und des Hagener Pressevereins in stattlicher Anzahl Verleger und Redakteure aus Westfalen und Rheinland eingefunden hatten. Die Geschichte begann nachmittags mit einer kurzen Begrüßung durch Hauptschriftleiter Thiebes im Kaffeehaus „Viktoria". Dann wurde in zahlreichen Personenkraftwagen und einem Autobus eine Rundfahrt in die weitere Umgebung angetreten, um den Gästen von der Presse das schöne Sauerland zu zeigen. Leider scheiterte diese löbliche Absicht zum großen Teil an dem arg regnerischen Wetter. Die Fahrten wurden allerdings durchgeführt, und zwar wurde der eine Teil der Presseleute durch das Volmetal nach Lüdenscheid-Altena und zurück durch das Lennetal gefahren, der andere über Volmarstein-Wetter-Hohensyburg-Iserlohn ebenfalls zurück durch das Lennetal, aber die schöne Aussicht wurde durch den Regen gründlich verdorben. Nach der Heimkehr am Abend fand man sich zum gemeinsamen Mahle in der Stadtschmiede (Stadthalle) zusammen und anschließend daran ging's in die Festvorstellung des Städtischen Schauspielhauses, wo „Gräfin Mariza", Emmerich Kalmans neueste, nicht in allen Teilen ursprüngliche Operette, mit mehreren tüchtigen Kräften von auswärts vor ausverkauftem Hause eine gute Wiedergabe erfuhr.

Den Beschluß des anstrengenden Tages für die Zeitungsleute bildete ein auf die Theatervorstellung folgendes gemütliches Beisammensein in der Gesellschaft Konkordia auf Einladung der Hagener Zeitungsverleger, wo sich bei mancherlei Reden der Gastgeber und zahlreicher Gäste, darunter des Oberbürgermeisters Cuno und des Vorsitzenden des Verkehrsvereins Direktor Dörner, bald eine fröhliche Stimmung entwickelte und den Zeitungsleuten auch einmal ein paar Stunden wirklicher Erholung unter Berufsgenossen und verwandten Seelen vergönnt war. Die prominentesten der Musikkritiker (Schüngeler) wurden dabei an den Flügel gesetzt und sanft genötigt, zum Tanz aufzuspielen, wobei diesesmal auf Kommando Beethoven unbeachtet bleiben mußte.

Der Sonntag brachte unter großer Beteiligung vieler Kraftwagenbesitzer eine Korsofahrt der Hagener Kraftwagenbesitzer, wobei zum Teil geschmackvolle Geschäftswagen gefahren wurden und die über drei Stunden dauerte.

Sehr groß, trotz des Regens, war der Verkehr. Die Straßenbahnen mußten die Zugfolge wesentlich verdichten und schließlich Omnibusse zur Bewältigung des Verkehrs fahren lassen. Auch der Nahverkehr mit der Eisenbahn war sehr rege. In der Elberfelder Straße stand alles Kopf an Kopf, denn Eisenbahn und Straßenbahn hatten von nah und fern viele Besucher herangeschafft. Die Veranstaltung verlief dennoch reibungslos. Abends vereinigte sich die Bürgerschaft zu einem Bürgerabend in der Stadthalle.

Das junge Handwerk.

Eine großzügige Ausstellung „Das junge Handwerk" wird vom 17. bis 24. April in sämtlichen Räumen der Hagener Stadthalle veranstaltet. Oberbürgermeister Cuno-Hagen, der Ehrenvorsitzender der Ausstellung für den Stadtkreis ist, führte in der letzten Stadtverordnetensitzung über die Ausstellung folgendes aus:

„Die Ausstellung „Das junge Handwerk" wird veranstaltet von dem Handwerk in Hagen und Umgebung. Wohl das ganze Handwerk in Stadt und Land Hagen beteiligt sich daran. Die Veranstalter gehen dabei zunächst von dem Gedanken aus, daß es notwendig ist, dem Gemeinschaftskreis, der auf die Leistungen dieses Handwerks angewiesen ist, zu zeigen, daß die Schäden, welche Kriegs- und Nachkriegszeit dem Nachwuchs zufügten, beseitigt und die inneren Gefahren überwunden sind. Durch Anschauung soll bewiesen werden, daß dieser Nachwuchs auch den gesteigerten technischen und wirtschaftlichen Anforderungen der Gegenwart entspricht, die Zeit mit ihrer Neigung zum Einbau der Maschine in den Produktionsprozeß, wo und wann es nur geht, begreift und alle Mittel, welche der Weiterentwicklung der Verfahrensweisen dienen können, in ihren Kreis zu ziehen willens ist. Die Ausstellung soll zugleich dem Konsumenten zeigen, daß das Handwerk die Verantwortung, die ihm als Mitglied der Wirtschaft obliegt, kennt und diese Verantwortung in Bedarfsdeckung nach solidesten Grundsätzen umsetzt. Die Ausstellung wird deshalb nicht eine Messe sein, in der Waren dem Produzenten angeboten und Kauf- und Verkaufsgelegenheiten geschaffen werden, sondern man wird bestrebt sein, den Konsumenten in die verschiedenen Phasen des Produktionsprozesses, die in der Werkstatt sich vollziehen, seinem Auge gewöhnlich verborgen sind, hineinsehen zu lassen. Die Veranstaltung dient also dazu, die enge Verbindung zwischen Konsumenten und Produzenten, die allein auf Vertrauen gegründet werden kann, durch Verständnis für Werk und Wirkende zu fördern. Der Gewinn, der aus der Ausstellung herausfließt, ist also im wesentlichen ein ideeller, der aber in greifbare Werte sich umsetzen wird, wenn es gelingt, jene vertrauende Verbindung zu erhalten und zu befestigen." Zu der Veranstaltung wird der Reichskunstwart Dr. Redslob erwartet.



Der stellvertretende Reichspräsident, Dr. Simons, wählt seinen Nachfolger.
Unser Bild läßt die auch diesmal in Berlin entfaltete Wahlpropaganda erkennen, wobei interessant ins Auge fällt, daß ein weiblicher „Wahlhelfer" für Dr. Jarres (im Bilde links) werbende Plakate vor- und rückseitig umgehängt hatte.

Verbandsstraßen und Grundstücksenteignung.

Am Donnerstag, den 26. März, hielt der Westfälische Bauernverein (Bezirksverband Industriegebiet) eine stark besuchte Versammlung in Bochum, Parkhaus) ab. Die Versammlung hatte den Zweck, bezüglich der Verbandsstraßen in der Landwirtschaft eingehende Aufklärung zu schaffen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Präsidenten des Bezirksverbandes Industriegebiet, Gutsbesitzers Dieckmann, referierte Oberregierungsrat Dr. Rapperport vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk über die Verbandsstraßen. Er dementierte die in der letzten Zeit verbreiteten Nachrichten über den Ausbau der Verbandsstraßen. Die Kardinalsfrage für den Ausbau sei die Beschaffung des erforderlichen Geldes, und mit Rücksicht darauf könnten in der nächsten Zeit von den projektierten Straßen nur ganz wenige Strecken in Angriff genommen werden. Auch beabsichtige der Siedlungsverband mit Rücksicht auf die Geldfrage, vorläufig nicht die Straße in einer Breite von 26 Meter auszubauen, sondern nur in 9 Meter Breite, zuzüglich 3 Meter für Bürgersteige, so daß die Breite 12 Meter vorläufig kaum übersteigen würde. In absehbarer Zeit solle zunächst eine Strecke bei Witten, Mülheim-Ruhr, nördlich von Bochum, westlich von Dortmund, in Duisburg und in Hörde in Angriff genommen werden. Es würden im ersten Baujahre nur 14 Kilometer gebaut werden. Die Leitung beim Ausbau der Straßen sei möglichst dezentralisiert und den Gemeinden überlassen. Von diesen solle auch der Grunderwerb vorgenommen werden. Bei der Feststellung der Entschädigung für den Grundbesitz müsse natürlich individuell vorgegangen werden, da die Verhältnisse bei jedem Grundeigentümer anders lägen. Die Entschädigung werde in angemessener Weise nach dem alten Enteignungsgesetz festgestellt werden. Bei Streitigkeiten zwischen Grundeigentümern und Gemeinden beim Grunderwerb sollen sich die Interessenten an ihre wirtschaftlichen Vertretungen wenden, die dann eine Einigung unter Hinzuziehung des Siedlungsverbandes anstreben würden. Der Siedlungsverband sei bestrebt, die Härten möglichst zu vermeiden und jedem zu seinem Rechte zu verhelfen.

In der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion wurden verschiedene Punkte, besonders die Enteignungsfrage, noch näher besprochen und im allgemeinen geklärt. Bezirksdirektor Dr. Baumeister wies darauf hin, daß die Organisation mit Rat und Tat jedem Landwirt bei dem Grundstückserwerb zur Seite stehen würde. Nachdem man anschließend auch über das Grünflächengesetz lebhaft diskutiert hatte, führte Dr. Baumeister des weiteren aus, daß der Ausbau der Verbandsstraßen für die Landwirtschaft im Industriegebiet in steuerlicher Hinsicht manche Nachteile nach sich ziehen würde, die nach § 36 des neuen Bewertungsgesetzes das Land, das an ausgebauten Straßen liegt und für Bauzwecke vielleicht einmal in Frage käme, nach dem gemeinen Werte einzuschätzen sei, selbst wenn es am Stichtage der Veranlagung noch landwirtschaftlich genutzt würde. Es müsse versucht werden, diesen Paragraphen zu Fall zu bringen, da sonst die Landwirtschaft des hiesigen Bezirks unendlich schwer getroffen würde. Aus der Versammlung wurde ein Antrag gestellt, eine Resolution den maßgebenden Stellen zu unterbreiten, mit allen Mitteln zu versuchen, eine Aenderung dieses Paragraphen herbeizuführen. Oberregierungsrat Dr. Rapperport gab die Zusicherung, daß der Siedlungsverband einen derartigen Antrag auf das nachdrücklichste unterstützen werde.

Handel und Börse.

Vom Viehmarkt in Lippstadt.

Lippstadt, 26. März. An Pferden schweren, mittleren und leichten Schlages hatte der Viehmarkt einen Auftrieb von 45 Stück. Handel und Kauf waren schleppend. An Schweinen waren 1147 Stück aufgefahren. Hier bestand ein ziemlich flotter Handel mit gleichem Umsatz. Nach Wochenalter bewegten sich die Preise wie folgt: 5—6 Wochen alte Schweine 20—25 M, 6—8 Wochen alte 29—35 M, 8—10 Wochen alte 35—45 M. Läuferschweine 50—79 M. Die ersten jungen Gänse (Gösseln) waren auch vorhanden.

Dortmunder Zucht- und Fleischviehmarkt vom 1. April. Auftrieb 1495 Stück Großvieh, 238 Schweine, 11 Kälber, 1 Schaf, 1 Ziege. Der Handel war in Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam mit Ueberstand. Kühe kosteten 1. Qual. 550—675; 2. 450—550; 3. 350—450; 4. 250—350; 5. 125—250 M. Rinder kosteten: 1. Qual. 350—400; 2. 300—350; 3. 250—300; 4. 200—250; 5. 100 bis 200 M. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetrieben gewesenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" tragen. Es sind die Nummern 30 092 bis 31 587 verwendet worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 18—28 M, 8—10 M. Läuferschweine 65—85 M. Nächster Markt: Mittwoch, den 8. April.

—:—

Rundfunk-Nachrichten.

Parsifal-Sendespiel für die ganze Welt.

Am Karfreitag wird unter der Leitung von Professor Marx von Schillings von der Sendespielbühne der Funkstunde in Berlin das Bühnenfestspiel „Parsifal" von Richard Wagner aufgeführt werden. Das Festspiel wird von der Station Königswusterhausen auf Welle 1840 über die ganze Welt gesandt werden

Rundfunk im Auto.

Neuerdings werden wieder Versuche durchgeführt, ob und in welcher Weise die Aufnahme des Rundfunks in fahrenden Autos möglich ist. Daneben auch Versuche, bei welchen in den Autos Sender angebracht sind, deren Nachrichten von ortsfesten Stationen aufgenommen werden. Neben der Zugtelefonie werden wir dann auch eine Kraftwagentelephonie besitzen und damit auch während der Fahrt irgendeine Verbindung herstellen können. Die Autofirmen beabsichtigen, diesen Autofunk sogar auf Motorräder auszudehnen.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster.
Vortragsfolge am Donnerstag, 2. April.

4—5 Uhr nachm.: Soldatenhumor. von Münchhausen: „Alte Landknechte" bis zu Rudolf Kienau: „Besorgen", von Walter Kuhlmann, Sprockhövel-Westf. 1. Marsch der finnländischen Reiterei. 2. a) Münchhausen: Alte Landknechte, b) Reuter: Wat ut'n Scheper warden kann, c) Plaut: Instruktionsstunde. 3. a) Gammeljägermarsch, b) Hohenfriedberger-Marsch. 4. Joseph Plaut: Die Mobilmachung von 1914 und ihr Eindruck auf die Tierwelt. 5. Suppé: Humoristische Variationen über „Was kommt dort von der Höh". 6. a) Gorch Fock: Sultan Jawus Seelim, b) Kienau: Besorgen 7. Fucik: Husarenpedette.

8 Uhr abends: „Erfindungen und Patente", Vortrag von Joh. Schröder, Münster.

8,30 Uhr abends: Lönsabend. Mitwirkende: Luise Stoll (Rez.), Hans Kämmel, Lieder zur Laute, beide vom Theater der Stadt Münster, und dem Rundfunk-Kammerorchester. 1. Mendelssohn: Chor der Elfen a. d. „Sommernachtstraum". 2. Pfister: a) Erwartung: Unter der Linde, b) Abendlied: „Rose Marie". 3. Den Alltagsmenschen. 4. Mendelssohn: Nocturno a. d. „Sommernachtstraum". 5. Pfister: a) Der Abschiedsstrauß: Roter Klee, weißer Klee, b) Die treue Blume: Vom Himmel ist ein Stern gefallen, c) Rose im Schnee: Rose weiß, Rose rot. 6. Akkorde. 7. Kreisler: a) Der Liebe Leid, b) Der Liebe Freud'. 8. Pfister: a) Liebeszauber: Und willst du mich nicht lieben, b) Die goldne Wiege: Am Heidberg geht ein leises Singen, c) Das Heckenkind: Und als mein Vater die Mutter freit, d) Der Reitermann: Es blühen die Rosen. 9. Im Kohlenrevier aus „Junglaub". 10. Kreisler: Schön Rosmarin.

Ein seltenes Arbeitsjubiläum.

Am 1. April cr. konnte der Gründer der bekannten Düsseldorfer Firma Henkel & Cie. A.-G., Herr Kommerzienrat Fritz Henkel, auf eine 60jährige kaufmännische Tätigkeit zurückblicken. Ein rechter Kaufmann und Fabrikant im besten Sinne des Wortes, ein Industriekapitän von altem Schrot und Korn steht hier vor uns, ein Mann, der es verstand, allen Widerständen zum Trotz ein Werk zu schaffen, wie es in unserm Vaterlande einzig, in der Welt nur vereinzelt dasteht. An seinen Namen knüpft sich der weltbekannte Name Persil, jenes Erzeugnisses seines Werkes, dessen Wert und volkswirtschaftliche Bedeutung erst in unseren Tagen immer mehr erkannt und gewürdigt wird. Ein Organisator und Kaufmann großen Stils — das ist Fritz Henkel — ein Mensch mit warmfühlendem Herzen. Von seinen Mitarbeitern als Vater geachtet und verehrt, steht Kommerzienrat Henkel heute noch rüstig und tätig an der Spitze seiner Unternehmungen. Von tiefem sozialem Empfinden zeugen die mustergültigen, von ihm ins Leben gerufenen Wohlfahrtseinrichtungen, die jetzt anläßlich seines Jubiläums durch eine umfangreiche Stiftung für erholungsbedürftige Kinder seiner Werksangehörigen erweitert wurden.

Mairol Spezial-Dünger für Topfpflanzen
Der Kraftstoff für Blüten- u. Blätterpracht
In Schwerte bei: J. KATHOL., Samenhandlung.

Für 2 Mk. 50 Pfg.
ein zu jeder Zeit
passendes Geschenk
für die Hausfrau!
15 Päckchen der bewährten
Oetkers-Fabrikate,
darunter die neu herausgebrachten Feinkost-Puddingpulver sind zusammen mit einem Rezeptbuch in einer hübsch ausgestatteten Auswahl-Packung vereinigt und bilden ein nützliches und praktisches Geschenk
für jeden Haushalt!
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Dr. A. Oetker, Bielefeld

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 5. April 1925, wird der Betrieb des Handelsgewerbes in den offenen Verkaufsstellen sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends zugelassen.

Schwerte, den 1. April 1925.

1521) **Die Polizeiverwaltung.**

OSTER-ANGEBOT

Cosmoverlmäntel gute Ware, mit Knopf- und Taschengarnitur, beste Verarbeitung . . 34.00 24.50 19.50 — **12.50**

Tuchmäntel la. Qualität, gute Verarbeitung, mit Knopf-, Biesen- u. Faltengarnit., auch in Frauengrößen 49.00 39.00 — **29.50**

Rips- u. Gabardine-Mäntel fesche Formen, mit hübscher Garnierung oder Seidenstepperei . . 65.00 59.00 — **45.00**

Ringanmäntel prima rein. Wolle Gürtel- oder Herrenformen 55.00 48.00 — **38.50**

Trikotwiket-Bluse . . . **4.75**

Trikotwiket-Kasak moderne lange Form, hübsche Stickerei — **7.50**

Cheviot-Kostüm moderne Form, aus bestem reinwollenem Cheviot **26.00**

Gabardine-Kostüm fesche Gürtelform, zweireihig, geschlossen Tressengarnitur **52.00**

Gabardine-Kostüm Gürtelform mit Knopfgarnitur, auf H-Seide gefüttert **68.00**

Gabardine-Kostüm beste Qualit. elegante Machart, Schneiderform . . . **75.00**

Wollkasak mit Knopf und Kravatte **11.50**

Sandbluse Kasakform, reine Wolle **19.50**

Reinwoll. Kleid jugendliche Form, mit Tressen- u. Knopfgarnierung . . . . . 17.50 — **12.50**

Jugendl. Gabardinekleid reine Wolle, mit hübscher Knopf- und Tressengarnierung **19.50**

Elegantes Rippkleid mit buntem Besatz, Kragen u. Kravatte — **35.00**

Vornehm. Crêpekleid mit reicher Seitenblenden- und Tressengarnitur **59.00**

Reinwoll. Kinderkleidchen und Kinderwaschstoffe hübsche moderne Musterungen 14.50 9.50 7.50 6.50 — **4.75**

Unsere Spezialität: Extra weite Kleidung für starke Damen!

Tomburg, den 5. April ist mein Ostergeschäft ab 11 Uhr für den Verkauf eröffnet

Gebr. Stein :: Schwerte

Das Haus der guten Qualitäten

Unser Oster-Angebot!



Herren-Anzüge

für den werktägigen Gebrauch, aus strapazierfähigen Buxkinstoffen in solider Verarbeitung
25.- 35.- 42.- 48.-

aus reinwollenen Stoffen, mit modernen Nadelstreifen, in ein- und zweireihigen Formen
52.- 58.- 65.- 72.-

aus hervorragenden Kammgarnstoffen und in erstklassiger Verarbeitung, Ersatz für Maßanfertigung
75.- 85.- 95.- 110.-

Sport-Anzüge aus strapazierfähigen Loden-Donegal- u. Phantasiestoffen, mit langer und Breeches-Hose
30.- 38.- 45.- 55.-

Herren-Paletots

aus Covercoat, Gabardine und gemusterten Ulsterstoffen, in modernen Formen
40.- 50.- 58.- 70.-

aus dunklen Stoffen, Marengo, in ein- und zweireihiger Form
38.- 50.- 60.- 78.-

Gummi-Mäntel nur erste Fabrikate, in bester Gummierung, mit uni oder gemustert. Oberstoff
20.- 25.- 30.- 38.-

Bozener-Mäntel aus bestem Strichloden, vorzugzweise Münchener Erzeugnisse
24.- 28.- 33.- 40.-

Hosen, Lodenjoppen, Hüte, Mützen, Krawatten in größter Auswahl zu unseren bekannt billigen Preisen.

Sonntag, 5. April, von 1–6 Uhr geöffnet!

Eck & Comp.

Ostenhellweg 23 **Dortmund** Balkenstraße 38

Das Westdeutsche Handwerk zu den Steuergesetzentwürfen.

Am 20. März fand in Köln eine Konferenz der 13 westdeutschen Handwerkskammern statt, die sich vor allem mit den Steuergesetzentwürfen befaßte.

Zum Finanzausgleichsgesetz wurde festgestellt, daß für das Handwerk des Westens besonders ein großer Fortschritt darin zu sehen sei, daß die gemeindlichen Zuschläge in Zukunft wieder zur Einkommensteuer statt allein zur Grund- und Gewerbesteuer erhoben werden sollen, dadurch werde die besondere Belastung des Gewerbes zugunsten der allgemeinen Belastung aller eingeschränkt. Im Interesse der Reichseinheit wurde die Frage der Belassung der Einkommensteuer als Reichseinkommensteuer bejaht und infolgedessen auch den Gemeinden ein Zuschlagsrecht ohne besondere Staffelung zuerkannt. Zum Gesetz über das gegenseitige Besteuerungsrecht wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Die Konferenz der Westdeutschen Kammern in Köln am 20. März 1925 ist bezüglich des Gesetzentwurfes über die gegenseitigen Besteuerungsrechte des Reiches, der Länder und Gemeinden der Auffassung, daß Monopolbetriebe öffentlich-rechtlicher Körperschaften von der Besteuerung freibleiben sollen, da eine derartige Besteuerung nur eine indirekte Verbrauchssteuer bedeuten würde, daß dagegen sogenannte Regiebetriebe, auch wenn sie den Monopolbetrieben angegliedert sind oder von ihnen betrieben werden, selbst wenn sie keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzen, aus Gründen der wirtschaftlichen Gleichstellung, von der Besteuerung erfaßt werden sollen."

Der Reichsbewertungsgesetzentwurf wurde besonders eingehend behandelt. Es wurde ausgeführt, daß dem Grundgedanken des Entwurfs, eine einheitliche Bewertungsvorschrift für alle Wertsteuern festzustellen und darüber hinaus die für die einzelnen Vermögensarten der Steuerpflichtigen zur Reichsvermögensteuer festgelegten Einheitswerte für die Steuern der Länder und Gemeinden verbindlich zu machen, unbedingt zuzustimmen sei. Zu verwerfen sei, daß den für das Betriebsvermögen festgestellten Einheitswerten für die Zwecke der Gewerbebesteuerung, die Betriebsschulden (§ 9 des Entwurfes) hinzugerechnet werden dürfen. Sehr wichtig sei, daß die freien Berufe den Gewerbetreibenden gleichgestellt seien und landwirtschaftlich genützte Vermögensgegenstände, die zu einem Gewerbebetrieb gehören, mit dem nach den Vorschriften über das landwirtschaftliche Vermögen festgestellten Einheitswert, dem Betriebsvermögen zuzurechnen sind. Was die technische Seite des Entwurfes angehe, so sei die Bestimmung, daß der Reichsfinanzminister anordnen könne, daß die Offenlegung der festgestellten Einheitswerte die Erteilung eines Bescheides ersetze, zu verwerfen. Als sehr bedenklich wurde hervorgehoben, daß auf die Abgabe einer Vermögenssteuererklärung verzichtet werden kann. Es sei zu fordern, daß für das Gewerbe kein Einheitswert eines Betriebes festgesetzt werden dürfe, ohne daß dem Steuerpflichtigen vorher die Gelegenheit gegeben worden sei, seine Ansicht über den Wert seines Betriebes zu äußern; wie überhaupt keine Bestimmungen darüber vorliegen, in welcher Weise praktisch die Feststellung der Einheitswerte für gewerbliche Betriebsvermögen vorgenommen werden solle. Im allgemeinen sei unter Berücksichtigung dieser Abänderungsvorschläge der Entwurf zu begrüßen, da er auf dem Wege der Vereinfachung des Steuersystems einen weiten Schritt vorwärts bedeute.

Der Referent über das Steuerüberleitungsgesetz, das Einkommen- und Körperschaftssteuergesetz kritisierte gerade bei dem ersten Gesetz die große Unklarheit des Entwurfs, sowie die zu weit gehenden Bestimmungen über die ermächtigen Befugnisse des Reichsfinanzministers. Aus Gründen der Steuermoral müsse verlangt werden, daß ebenso wie von amtswegen eine Steuerheraufsetzung vorgenommen werden könne, desgleichen eine notwendige Steuerherabsetzung von amtswegen gefordert werden müsse. Bezüglich der Veranlagung für 1924 wurde ein Antrag angenommen ungefähr folgenden Inhalts:

„Rein theoretisch genommen, sei eine Veranlagung für 1924 zu wünschen; da sich jedoch in der Praxis große Schwierigkeiten ergeben könnten, müsse von einer Veranlagung für 1924 bedauerlicherweise Abstand genommen werden. Die Vorauszahlungen für 1924 dürften aber nicht zur Grundlage der Vorauszahlungen für 1925 dienen. Dagegen schlägt der Kammertag vor, den Ertrag vom ersten Viertel 1925 zur Grundlage der Vorauszahlungen von 1925 anzunehmen."

Zum Einkommensteuer-Gesetzentwurf wurde verlangt, daß eine weitergehende Staffelung unbedingt zu fordern sei, um unbillige Härten zu vermeiden. Desgleichen wurde die Heraufsetzung der Höchstgrenze der Besteuerung, wie die Heraufsetzung des steuerfreien Existenzminimums von 900 ℳ auf 1200 ℳ gefordert. — Bezüglich des Körperschaftssteuer-Gesetzentwurfes wurde betont, daß hierfür auch der Beschluß des Kammertages betr. den „Gesetzentwurf über das gegenseitige Besteuerungsrecht des Reiches, der Länder und Gemeinden" entsprechend berücksichtigt werden müsse.

Aus den weiteren Verhandlungen des westdeutschen Kammertages ist noch die Frage der Berufsschulbeiträge hervorzuheben. Es konnte kein einheitlicher Beschluß gefaßt werden, da in dieser Frage die örtlich verschieden gearteten Verhältnisse zu starke Berücksichtigung finden müssen. Allgemein wurde gefordert, daß das Handwerk, als die am stärksten beteiligte Partei, vor der Neuregelung der Berufsschulbeitragsfrage zu hören sei. Die Konferenz war sich einig darüber, daß die Allgemeinheit den Hauptvorteil der Berufsschuleinrichtungen genieße, weshalb sie den größten Prozentsatz der Kosten aufzubringen haben würde; hinzu komme der Zuschuß der Gemeinden mit einem geringeren Anteil, wobei eine Sonderbelastung der Gewerbebetriebe ausgeschlossen sein muß. Der Restbetrag sei von der Wirtschaft unter Heranziehung aller, auch der Arbeitgeber, aufzubringen, die nichtberufsschulpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen. Die endgültige und einheitliche Regelung dieser wichtigen Frage wurde der Rechtskommission überlassen. Endlich standen die Entschädigungssätze der Lehrlinge zur Beratung, deren einheitliche Regelung für den gesamten westdeutschen Kammerbezirk gewünscht wurde, weshalb diese Frage ebenfalls der Rechtskommission überwiesen wurde.

—oo—

Aus Stadt und Umgebung.

Kultur-Jubiläen.

Mitgeteilt von Elisabeth Feldhaus.

2. April.

1725. In Venedig der Abenteurer Casanova geboren. Er durchzog, unaufhörlich in Liebeshändel verwickelt, ganz Europa. Später Bibliothekar des Grafen von Waldstein in Böhmen.

1800. Beethoven gibt sein erstes eigenes Konzert.

1905. Feierliche Einweihung des Simplon-Tunnels.

Was der April bringt.

Der April gilt bekanntlich als der Monat, in dem das Wetter am meisten wechselt. Dem hundertjährigen Kalender nach gibt es bis zum 10. April Nachtfröste, worauf bis zum 23. April gelinde Witterung eintritt. Dann soll wieder rauhes Wetter mit Reif bis zum 29. April kommen und hierauf würde dann der Mai mit schönen Tagen beginnen. Im allgemeinen sieht der Landmann abwechselndes Wetter im April gern, denn dies tut Feldern und Fluren gut. „Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn!" Aprilflöcklein sollen Maiglöcklein bringen. Die Jagd ruht in der Hauptsache noch im April, Auer- und Birkhähne soll man erst in der zweiten Hälfte des Monats zu schießen beginnen. Auch dem Angelfischer ist noch wenig Gelegenheit zum Fischfang geboten. Bei gutem Wetter können Lachs und Forellen zum Fang kommen. Obwohl der Monatsname noch ein R enthält, nimmt der Krebsfang doch schon seinen Anfang.

Erfreulich ist im April die Wiederkehr der Singvögel aus dem fernen Süden, und bald wird der edle Wettstreit der gefiederten Sänger beginnen.

Der 1. April gilt bekanntlich als der Tag, an dem man seinen lieben Nächsten necken, mit ihm Schabernack treiben soll. Daher die geflügelten Worte: „In den April schicken". Aber auch eine ernste Feier ist an diesem Tage an allen größeren Orten: der 110jährige Geburtstag des Altreichskanzlers Otto v. Bismarck wird in diesem Jahre begangen.

Mit dem 5. April beginnt die Karwoche; Gründonnerstag fällt auf den 9. und Karfreitag auf den 10. April. Am 12. und 13. April feiern wir das Fest der Auferstehung: Ostern.

Der Palmsonntag bringt diesmal ein Kirchenkonzert für die katholische Gemeinde in der Pfarrkirche, während in der großen evangelischen Kirche am Karfreitag ein großes Konzert, das Oratorium „Sühnopfer des neuen Bundes" veranstaltet wird.

Für unsere Jugend bringt der morgige Tag, 3. April, die langersehnten Ferien, und am 23. April beginnt die Schule wieder.

Auf dem Gebiete der Politik bringt uns auch der April eine wichtige Entscheidung: die endgültige Wahl des Reichspräsidenten am 26. d. Mts.

Schwerte, den 2. April.

+ **Im Goldkranze.** Das seltene und schöne Fest der goldenen Hochzeit können am heutigen Tage die an der Kampstraße wohnenden Eheleute Karl Rentrop und Frau, geb. Adrian, feiern. Den vielen Glückwünschen, die dem allseits geachteten Jubelpaare von allen Seiten zugehen, schließen wir die unsrigen gern an; mögen den beiden alten Leuten, die nun ein halbes Jahrhundert hindurch gemeinsam Freud und Leid, gute und böse Stunden miteinander getragen haben, noch ein recht langer, sonniger Lebensabend beschieden sein.

-:- **Zur Volkszählung.** Bekanntlich findet im Deutschen Reich in Verbindung mit der Berufs- und Betriebszählung die Volkszählung am 16. Juni d. Js. statt. Die Reichsregierung hat mit Bezug hierauf eine Verordnung zur Durchführung an die Behörden erlassen. Danach können die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter zur Austeilung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere verpflichtet werden. Veranstaltungen, die den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich beeinflussen können, wie öffentliche Versammlungen und Feste, Kram- und Viehmärkte, Gerichtsverhandlungen großen Stils sollen zur Zeit der Zählung nicht stattfinden.

-:- **Keine Gemeindezuschläge zur Einkommensteuer.** Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit den Berichten der Arbeitsausschüsse, die er zur Vorberatung der von der Reichsregierung zur Begutachtung überwiesenen acht Steuergesetze eingesetzt hatte. Bei dem Gesetz über Aenderungen des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden wurde, entgegen dem Vorschlage des Arbeitsausschusses, mit großer Stimmenmehrheit die Streichung des Artikels 1, der die Zuschläge zur Einkommen- und Körperschaftssteuer regelt, beschlossen. Der Ausschuß lehnte damit das Zuschlagsrecht der Länder u. Gemeinden grundsätzlich ab, da es nach Ansicht der Mehrheit den Anfang vom Ende der Finanzhoheit des Reiches und die Wiederherstellung der ungleichmäßigen Besteuerung der Vorkriegszeit bedeuten würde.

-:- **Pfandbriefe mündelsicher.** Die Roggen- und Gold-Pfandbriefe der Landschaft der Provinz Westfalen reichsmündelsicher. Im Reichsgesetzblatt Nr. 11 vom 27. März 1925 gibt der Reichsjustizminister bekannt, daß der Reichsrat beschlossen hat, die Roggen- und Gold-Pfandbriefe der Landschaft der Provinz Westfalen gemäß § 1807 Absatz 1 Nr. 4 des Bürgerlichen Gesetzbuches zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet zu erklären.

-:- **Jugendherbergslotterie.** Gewinnlisten sind in unserer Buchhandlung Gr. Marktstr. 3 zum Preise von 10 Pfg. zu haben.

-:- **Wetteraussichten** für Donnerstag und Freitag: Wolkig, zeitweise Niederschläge und später etwas kälter bei mäßigen über Westen nach Nordwesten drehenden Winden. — Kahler Asten heute früh: Leichter Südwestwind, bewölkt, 2 Grad W.

Westhofen, den 2. April.

-:- **Feuerwerk in der Ferne.** Die Ortsgruppe Hagen des Westfälischen Bismarckbundes ließ gestern abend, 1. April, am Geburtstage des Altreichskanzlers, mit Beginn der Dunkelheit an der Bismarcksäule auf dem Goldberge ein hier sichtbares Feuerwerk abbrennen, verbunden mit einer bengalischen Beleuchtung der Säule. Die Leitung lag der pyrotechnischen Fabrik C. Lippold in Ronsdorf ob.

Geisecke, den 1. April.

-:- **Ruhestand.** Mit dem gestrigen Tage ist der Maschinenmeister Fr. Koch, der lange Jahre die Pumpstation Hengsen des Dortmunder Wasserwerkes geleitet hat, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Ueber 35 Jahre hat er in den Diensten des Werkes gestanden und an der Entwicklung der gesamten Anlagen den regsten Anteil genommen.

-:- **Gemeindevertreter-Sitzung.** In der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde die grundbuchliche Auflassung einer Wegefläche an den Schuhmacher Nansch genehmigt. Zur Berechnung der Gewerbesteuer für 1925 soll an Stelle der Steuer vom Gewerbekapital, die nach der Lohnsummensteuer erhoben werden. Dem Kleintierzuchtverein wird für die Haltung eines Ziegenbocks ein Zuschuß von 80 ℳ bewilligt. Abgelehnt wurde die Bewilligung einer Beihilfe für die Jugendherberge in Schmallenberg. Wegen Unterstützung der Erwerbslosen mit Lebensmitteln und Kleidung wurde der Vorsteher mit entsprechender Ermächtigung versehen. Der Antrag Leckinghaus auf Erbreiterung des zu seiner Besitzung führenden Fußweges wurde abgelehnt.

-:- **Das Diebesnest** im hiesigen Güterbahnhof ist noch immer nicht vollständig ausgeräuchert. Die Hagener Strafkammer verhandelte abermals gegen 9 dort tätige Personen. Sie „arbeiteten" als eine der hier bestehenden vielen Diebesgruppen, die ihr Tätigkeitsfeld untereinander abgrenzten. Es gab Zeiten, wo nicht ein einziger Eisenbahnwaggon unberaubt den Bahnhof verließ. Das Gericht verhängte Strafen bis herauf zu 9 Monaten Gefängnis.

Annen, den 2. April.

-:- **Rückgang der Arbeitslosenziffer.** Die Zahl der Erwerbslosen hat im Laufe des Monats März etwas abgenommen, ist aber für die örtlichen Verhältnisse noch sehr hoch. An Hauptunterstützungsempfängern waren Ende März 973 gegen 1030 Ende Februar vorhanden, an Zusatzempfänger 1409 gegen 1435. An die Hauptunterstützungsempfänger wurden 6942 ℳ, an die Zusatzempfänger 3807 ℳ gezahlt.

A. Kaufhold Wwe., Schwerte

Ostenstraße 5 - Gegründet 1875 - En detail - Engros - Telefon 189 a und b

Spezial-Damenputz

Ständig Eingang von Neuheiten - Eigene Strohhutfabrikation

mit Kraftbetrieb - Günstige Bezugsquelle für Modistinnen

1505

Frühjahrs Damen-Konfektion

Diese 5 Beispiele beweisen meine Leistungsfähigkeit.



Mantel „Antonie“
weit geschnitten, Covercoat
Größe 8–10 Größe 42–46
9.90 12.50



Mantel „Armata“
weit geschnitten in Ia. Donegal
Größe 8–10 Größe 42–46
13.50 15.50



Mantel „Emma“
weit geschnitten, Ia. Tuch
helle Farben
Größe 8–10 Größe 42–46
24.50 27.50



Mantel „Hertha“
weit geschnitten impr. Covercoat
Größe 8–10 Größe 42–48
14.90 17.50



Mantel „Dora“
weit geschn. Ia. Zwirncovercoat
Größe 8–10 Größe 42–44
26.50 29.50

Mode- und Schuhhaus Küster

Das Haus der billigsten Preise für Qualitätswaren.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 178 ist heute die Firma Ernst Knake zu Schwerte und als deren Inhaber Möbelhändler Ernst Knake hier eingetragen. 1512

Schwerte, den 30. März 1925.

Das Amtsgericht.

Er

wird steter Kunde bleiben, da in Qualität und Preis stets das Beste geleistet wird. An unseren 10 Sonderverkaufstagen verteilen wir überraschende Geschenke.

Schuhe und Anzüge, auf bequeme An- u. Abzahlung.

Westf. Tuch- u. Textilversandhaus
G. m. b. H., Hagenerstr. 26.

Waschmaschinen

4372 **Emaille-, Aluminium-, Zink-, Holz- und Blechwaren**
für Küche und Haus
empfiehlt in großer Auswahl

A. Tondok, Hörderstraße 6.
Telefon 241 (Reichskrone) Telefon 241

Weideviehannahme

auf reichlich gedüngter erstklassiger hiesig. Ruhrweide Auskunft erteilt:

Bücker, Wandhofen

Heute eingetroffen

Grüne Heringe	7 Pfd.	1.00
Cabeljau vom Stück	Pfd.	0.22
Bratschellfisch	Pfd.	0.23
Bücklinge Ia.	Pfd.	0.20

Adolf Kalsbach

Neu **Achtung** Neu

Eröffne mit dem heutigen Tage eine

Schuhmacherei

und bitte um geneigten Zuspruch. Auf eilige Arbeit kann gewartet werden.

Ewald Keller, Schuhmacherei
Wilhelmstr. 26

Jagdstiefel, Sportstiefel, Arbeiterschuhwerk, Schulstiefel
in Handarbeit und Fabrikware,
kaufen Sie am günstigsten bei

Fritz Brutkuhl, Brückstraße
7830 Eigene Reparaturwerkstatt.

Sie sparen Geld! Wenn Sie Stahl-Leder (D. R. P. 314487) und Goliath-Ledersohlen verwend. lassen. Unübertroffen an Haltbarkeit! — Dieselben kosten nicht mehr wie andere Sohlen. Auf eilige Arbeiten kann gewartet werden. — Feinste Maßarbeit. Spezialität: **Anfertigung von orthopädischen Schuhen für Kriegsbeschädigte** Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund. Ago-Klebeverfahren.
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister, Senningsweg. 26

Zum Schulanfang!

empfehlen wir

Griffelkästen, Griffel, Fibeln, Torniſter uſw.

Schiefertafeln

erhalten wir in 3—4 Tagen eine große **Sendung,** die bereits unterwegs ist.

Buchhandlung Carl Braus
Bahnhofstr. 3 Gr. Marktstr. 3

Der Deutsche Rundfunk ist die führende illustrierte Fachzeitschrift für Rundfunk und Unterhaltungselektronik. Alle Programme und Bastelteil für jeden Monat 40 Pf.
Abonnementsbestellung durch jeden Briefträger
und durch die Buchhandlung Carl Braus.

Bierleitungen
reinigt mittels Kreislaufapparat ohne den Bierstein zu verletzen 1511

E. Conrad
Klempner und Installateur

Sauberes
Mädchen
das zu Hause schlafen kann für sofort gesucht. 1513
Schuhhaus Schmerbeck

Trauerbriefe
liefert schnellstens
Buchdruckerei C. Braus

Zwei fast neue
Anzüge
für mittlere Person
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1520

Herren- und Burschen-Hosen
aus guten Buxkin- und Kammgarnstoffen
Arbeitshosen
in allen Stoffarten zu soliden Preisen
Konfektionshaus
Brenne
Schwerte, Brückstraße 10.

Herren-Hüte
Mützen
Regenschirme
Spazierstöcke
sowie sämtliche
Herrenmoden
Große Auswahl
billige Preise
Bernhard Feit
Hutgeschäft
Hüsingstr. 23

Blaue- u. rote Dachziegel, Dachpappe, Glasziegel, Klebeasphalt, Isolierpappe Karbolineum, Teer, Goudron vorrätigt.
E. Homel, Schwerte